



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

399 (28.8.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276304)

„Bitte, fotografieren Sie meine Stimme...“

Der Rundfunk schafft neue Berufe / Ueberraschungen auf der Berliner Funkausstellung

Die Funkausstellung bringt eine ganze Reihe von Ueberraschungen, es gibt neue Berufe mit Abschirmung gegen „Streuwellen“, die sogenannte „Altenhauser“ ist da, die „Sprachfrequenzprobe“ verbindet das „Zurückspielen“ von Sprachbildern eines Wellenbereichs auf den nächsten Bereich usw.

Das Wirken des „Funkreporters“ kennen wir alle, von der Erfindung der „Tonmeister“ und des „Antennen-Steuermannes“ sind wir unterrichtet. Jeder ist halbwegs vertraut mit den Aufgaben der vielen um ein Hörspiel oder um eine Konzertübertragung beschäftigten Künstler. Wer aber hat schon gehört, daß es seit ein paar Wochen Männer gibt, die sich mit dem Einlagern von Bildern, von Bild und Ton, beschäftigen, die eine Arbeit leisten, die im Augenblick ihrer Ausführung schon — zeitlich genommen — der Vergangenheit angehört?

Das „Zentaurenauge“ im Ferngeschütz

Die Arbeit des „Bildfängers“ stellt bis zum Augenblick das „non plus ultra“ der Rundfunktechnik dar. Was der Mann im Zentaurenauge seines Ferngeschützes“ sieht, erblickt im gleichen Augenblick viele tausend „jubelnde Zuschauer“ oder, wenn man es so ausdrücken will, „jubelnde Zuhörer“.

Das „Handwerkzeug“ des Bildfängers ist jenes mächtige optische elektrische „Ferngeschütz“, das zum erstenmal während der Olympischen Spiele in Benutzung genommen wurde. 40 Zentimeter Durchmesser hat die Linse der gewaltigen Optik, mehr als 1 1/2 Meter beträgt die Brennweite. Die ungeheure Lichtstärke der Optik reicht aus, um das bunte bewegte Leben aus 100 Meter Entfernung heranzubolen. Der Mann, der mit dem von Telefunken entwickelten „Bildfänger“ das Leben selbst verfolgt wie ein Bildberichterfasser mit seiner Kamera, arbeitet nur für den flüchtigen Augenblick.

Gleichzeitig sehen in ihren Fernseh-Empfängern und in den Fernsehstuben der Reichspost viele tausend Menschen dem gleichen Ablauf des Geschehens zu, das der Bildfänger im „Bildfänger“ verfolgt. Das Fernsehen ist zur letzten im Augenblick möglichen Vollendung gekommen, kein Filmstreifen wird mehr „zweischengeschaltet“, das Wunder der Ultraturbinen hat sich mit dem Zauber des elektronenoptischen Bildes zu einem Reuen zusammengetan, das wir alle als „selbstverständlich“ hinnehmen, und das doch der Rätsel voll ist.

Sprech-Fernsehvorführer, ein neuer Beruf

Rund um die Braunschweiger sind neue Arbeitsplätze im Aufbau — ein ähnlicher Vorgang vollzieht sich in unseren Tagen, wie wir ihn vor 12 und 13 Jahren miterleben durften. Viele Millionen Menschen haben in allen Ländern der Erde durch den Rundfunk vollkommen „umlernen“ müssen, haben alte Berufe aufgegeben, um neue Erfindungen zu finden. Umgen zu zweitens Male in die Schule, um sich dem neuen Zeitalter der Ueberwindung von Raum und Zeit anzupassen. In den Fernsehstuben trifft man heute Volksgenossen an, die uns am Geschehen der Zeit „fernsehertisch“ teilnehmen lassen. Im „Großformat“ von 1,20 Meter zu 1 Meter! Wie wenn ein Schmalfilm vorgeführt wird, so wirkt das Ganze, und genau wie im Kino bezeichnet man auch die Vorfahrer dieses Sprechenden Augenblicksbildes als „Operateure“. Diese „Sprechertisch-Vorführer“ waren vor einigen Monaten noch Ingenieure, Kaufleute, Zeichner, Lehrer — rund um die Braunschweiger ist die Seele des Großbildempfängers mit 20.000 Volt Spannung ist, erhielten sie alle ihren neuen zukunftsfähigen Arbeitsplatz.

Ein Gesicht wird vervielfältigt

Vergleicht man die Leistung eines der auf der Funkausstellung 1936 zur Schau kommenden modernen Dreirohr-Dreitrichter mit der eines „Neun-Röhren-Uebertragers“ von 1925, so müßte der heute für 245 Mark verkaufte Apparat eigentlich ungefähr 2000 Mark kosten: Einer der neuen Dreitrichter bringt heute mühevolles 100 Stationen in den Lautsprecher — die einzelne Station kostet also mithin 2,45 Mark. Die riesigen, Platz wegnehmenden „Uebertrager“ von 1925 „brachten“ mühevoll und noch oftmals verzerrt knappe 30 Sender, obgleich sie gegen 600 Mark kosteten.

Bei Verantwortung für den Absatz der Erzeugnisse fleißiger Arbeitskameraden eines Betriebes ist heute in die Hände der Männer gelegt, die das Gesicht bestimmen, die dem Empfangsapparat das äußere Bild geben. Es ist erst kürzlich einem großen Unternehmen der Rundfunkindustrie dadurch über mitgespielt worden, daß ein an sich technisch einwandfreies Gerät nicht zu verkaufen war, weil dessen „Gesicht“ nicht angeschlossen hat“, berichtet Ingenieur L., der für ein bekanntes Rundfunkhaus „die Gesichter der Empfangsgeräte macht.“

Der Mann, der die Stimme fotografiert

Vor ein paar Jahren hat es sich Meister Gaben nicht träumen lassen, daß er einmal die Stimmen von Kindern, kräftigen Männerkehlen und koloraturreichen Frauenstimmen fotografieren würde. Die von Meister Gaben fotografierten Stimmen nehmen ihren Weg „brieflich“ in alle Welt — auf Schallplatten gebannt, mit der Post versandt.

Vor wenigen Tagen erst fotografierte Meister Gaben portugiesische, malaische und japanische, schwedische und ägyptische Stimmen: Besucher der Olympischen Spiele vertrauten ihre Eindrücke vom Ablauf der Spiele der Schallplatte an und verchieden die gesprochenen Grüße mit der Luftpost in ihre Heimatländer.

der. Schulförder kommen und sagen Geburtagstagsgedichte aus, um ferne Verwandte zu erfreuen. Sogar ganze Gesellschaftsabende im eigenen Heim sind schon der Schallplatte anvertraut worden.

Neulich war „Onkel Otto“ bei Meister Gaben. Onkel Otto hatte viel zu berichten, von der Untergrundbahn in Berlin erzählte er, vom „Volkenträger-Kaffee“ am Alexanderplatz sprach er, vom Freibad Wannsee und von einer Fahrt über die Reichsautobahn. 4 1/2 Minuten lang schmetterte er seine „Berliner Eindrücke“ auf die 30-Zentimeter-Platte. Onkel Ottos Stimme kreist nun in Deutschland umher, von Weidau nach Hamburg, von Hamburg nach Stuttgart, von Stuttgart nach Villsteden, denn die Verwandtschaft ist weit verbreitet, die ganze Sippe wird sich an Onkel Ottos fotografisch festgehaltener Stimme erfreuen und sicher bald einmal in Berlin nachprüfen, ob Onkel Otto nicht zwischen durch ein wenig „aufgeschritten“ hat...

Der Rufer an alle

Als das Olympische Feuer erloschen war und Abschiedsstimmung über den Besuchern der Spiele lag, hörten die Millionen Hörer in aller Welt plötzlich klar, ruhig und selbst ein druckvoll eines Menschen Stimme durch das feierlich-stille moderne Olympia hallen: „Schwüle die Jugend der Welt nach Tokio 1940!“

Der Rufer an alle sitzt vor mir. Siner, den in Deutschland Millionen kennen. Oberingenieur Biall der „Rann, der überall dabei ist“, der auf allen Großkundgebungen im Reiche die Lautsprecher aufgestellt hat und für die Uebertragung der Führerrede verantwortlich war. Gewiß, Oberingenieur Biall hat oftmals schon die Millionen der deutschen Rundfunkhörer unsichtbar an den Lautsprechern gewirkt, hat gewirkt, daß die Stimme an die Nation aus den Mikrophonen vom Tempelhofer Feld, vom Büchelberg, von der Reichsautobahn und aus dem Lustgarten in Berlin an weitere Millionen Menschen in vielen an den Deutschen Rundfunk angeschlossenen Ländern hing. „Selber zu einer halben Milliarde Menschen sprechen, selbst die Aufforderung in den Äther rufen, zu einem neuen Fest des Friedens, am anderen Ende des Erdballes“ zu kommen — das ist etwas, was man wohl nur einmal im Leben erleben wird“, sagt Oberingenieur Biall. Und dieses feierliche Erlebnis verdankt der deutsche Ingenieur nur einem Zufall: Der Japaner, der die Worte erst sprechen sollte, war wenige Minuten vorher heiser geworden, und man brauchte ohne Zeitverlust eine Stimme, die schon oft „dabei“ war, wenn es galt, „probeweise“ zu vielen Unsichtbaren zu sprechen. Eine gute Vorbereitungsarbeit scheint es heute Oberingenieur Biall, daß ein Deutscher die Welt zur Olympiade nach Tokio rufen durfte... H. D.



Nur ein Viertelstündchen, ein Nickerchen in der Manöverpause. Eine Aufnahme von den englischen Manövern, die zur Zeit in Sussex abgehalten werden.

Es gibt noch 33 Postillone

Die letzten deutschen Postkutschen fahren in Bayern

Ist die letzte Postkutsche schon ins Ausland gewandert? Nein, noch haben die Reichsautobahn und moderne Schnellstraßen nicht ganz verdrängen können. Es wird wohl aber bald, zu hören, daß es in Deutschland keine noch 33 Pferdepostlinien gibt, die sich durchwegs in Bayern befinden.

Im Gasthaus „Zur Post“, der Einkehrstätte des niederbayerischen Dorfes Bayerbach, stehen die Wägel mit derweilen Augen vor dem Poststall. Eben war von der Postdirektion die Mitteilung eingetroffen, daß „die Pferdepostlinie Bayerbach-Wirnbach aufzuheben sei“ und von nun an die Strecke mit Postkraftwagen befahren werden sollte. Der Herr Posthalter geht auf den Hof, wo die alte gelbe Kutsche steht, klopft in den Stall und klopft dem braven Schimmel den Hals: „Liesl“, sagt er, „nun ist auch unsere Zeit gekommen, jetzt brauchst du dich und mich nicht mehr!“ und der „Schwager“ streicht über den blauen, überbetretenen Frack, hängt den Zylinder mit dem weißblauen Busch an den Nagel und verflucht die weiße Post zusammen mit den Schaffstiefeln in die Truhe. Dann setzt er zum letztenmal das Horn an die Lippen und bläst, daß es das ganze Dorf hören kann: „Behüt Dich Gott, es war so schön gewesen...“

Diese Geschichte ist nicht von gestern, als das Wort Tempo noch keinen Platz hatte im deutschen Vortrieb, sondern ist ganz frisch geschrieben, denn trotz Autobahnen, Stromlinienomnibussen und Rohrpost ist der Postillon noch nicht ganz verschwunden, der mit dem ersten Fahnen schrei in das Horn bläst: „Trata, Trata, die Post ist da!“ Der Kampf zwischen der alten postumantanten Postkutsche und dem neuesten Postkraftwagen, der mit Hundertkilometertempo über die Landstraßen saust, ist noch nicht ausgekämpft, wenigstens in Bayern noch nicht, wenn auch dort im Zuge der Zeit eine Pferdepostlinie nach der anderen von der Bildfläche verschwindet. Immerhin fristen hier noch 33 Pferdepostlinien in ihr Dasein als letzte Zeugen einer von Romantik umspielten alten Zeit. Freilich tragen nicht mehr alle Postillone die mit Hü und Hott auf dem hohen Kutschbock thronen, ihre schmude Uniform, die meisten müssen sich schon mit dem üblichen blauen Rock begnügen.

Benig über eine Gehstunde beträgt die einzelne Strecke im Durchschnitt, sie führt stets von einer kleinen Eisenbahnstation in ein verkehrtes Gebiet. Der König der Postillone aber ist jener „Schwager“, der seinen gelben Wagen täglich 28 Kilometer über die Landstraße vollern läßt. Das ist der längste Weg, den in Deutschland eine Postkutsche noch zurücklegt, und wer sich einmal in dem altertümlichen Gefährt ein paar beschauliche Stunden durch eine reizvolle Gegend schaukeln lassen will, muß nach Dingolfing in Niederbayern kommen. Die zweitlängste Linie vom Bahnhof Arnstein bis Gauschau in Unterfranken mißt 11 Kilometer. Alle anderen bringen es auf keine zweistellige Ziffer mehr und das ist gut so, denn die längsten Linien wurden im Laufe der letzten Jahre alle durch flinke Postkraftwagen ersetzt. So braucht der alte Postschimmel, der täglich die Kutsche vom Bahnhof bis zum Dorf Sulzberg im Allgäu zieht, noch keine Angst zu haben, daß er in den Staubhosen muß, denn auf einer Strecke, die kaum 3000 Meter lang ist, lohnt sich wohl kein Kraftwagen. Insgesamt befährt die Pferdepost noch knapp 190 Kilometer, die alle auf bayerischem Gebiet liegen. Im übrigen Deutschland ist der Postillon längst verschwunden und lebt nur mehr in Liedern, Bildern und Geschichten nach. Wie lange werden sich die letzten 33 „Schwager“ Deutschlands noch auf ihrem Kutschbock halten können?

Drahtlos - ratlos

Ein englischer Offizier im innersten Afrika erhielt im August 1914 eine Depesche auf drahtlosem Wege:

„Der Krieg ist erklärt. Alle feindlichen Bewohner der Gegend gefangen.“

Der Engländer las aufmerksam die Depesche. Zwei Tage danach gab er selbst ein Telegramm auf, das folgendermaßen lautete: „Hier Amerikaner, einen Deutschen, achtzehn Franzosen, zwei Italiener, fünf Holländer beschlagnahmt verhaftet. Mit welcher Nation sind wir im Kriegszustand? Drahtet Antwort. Johnson.“

Gefährliche Freunde

Belebt sind die Stänke bei unseren Frauen, die sich mit den Fetzen der Bierbeiner schmützen. Aber gefährlicher ist das lebende Tier wegen der ährenden Flüssigkeit, die es seinem Feinde entgegenstößt. Diesen Saft nicht jegliche Kreatur, nicht nur wegen des unerhörten Gestankes, der alle betroffenen Kleidungsstücke unbrauchbar macht. Schlimmer ist die fressende Wirkung. Ein Tropfen, der ins menschliche Auge gelangt, soll Blindheit zur Folge haben. Andererseits sind es possierliche Tiere. Und man kann es verstehen, daß sich der wandernde Amerikaner an ihrem Anblicke erfreut und daß er ihnen Lederbissen zuwirft, wenn er die Kleinen mit der Mutter spielen sieht.

Aber die Freundschaft mit dem Stinktier ist doch eine reichlich gewagte Sache. Das müßte jüngst Bob Schmidt aus Milwaukee erfahren. Der hatte in einem Walde unweit eines solchen Familienidylls ein Zelt aufgeschlagen, in dem er das Wochenende zu verbringen gedachte. Er war dabei recht unachtsam zu Werke gegangen. Er hatte sogar ein Mädchen, das ihm nicht ganz ungefährlich schien, in eine andere Richtung geleitet, damit es seinem Zelte nicht etwa einen nächtlichen Besuch abstatten könnte, falls plötzlich ein Regen niedergehen sollte. Und als nun der Schläfer früh am Morgen erwachte, rauchte in der Tat das himmlische Raub in Strömen an der Zeltwand hinab. Und recht lästig war auch das Magenbrüllen, das der junge Mann verspürte. In jähem Entsetzen aber erkannte er, als er auf sein Lager berniederstautete. Da sahen nämlich auf seinem Bunde in aller Gemütlichkeit seine Freunde vom Vortag, fünf allerliebste kleine weiß und schwarz gefleckte Stinktiere! Im Eingang aber hockte die Alte, ängstlich darauf bedacht, daß dem Nachwuchs kein Leid geschehe. Der unglückliche Mann wagte kein Miß zu rühren.

Eintönig verstrichen die Minuten, die Stunden. Eintönig rauschte der Regen. Und nun wurde dem regungslos Kauernden auch klar,

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Zahncreme 40 Pfg.

wem er diesen unangenehmen Besuch zu danken hatte. Das war kein anderer als der Bach, der ein neues Bett erhalten und die Unterwelt der Tiere überschwemmt hatte. In ihrer Suche nach einem trockenen Ort war die besorgte Mutter dann auf das Zelt verfallen, und sie wählte auch gleich den wärmsten Ort: den Magen des Menschen. Als der Mittag kam, ließ endlich der Regen nach. Mit einem Seufzer der Erleichterung sah Bob, wie die Alte ihre Jungen eins nach dem andern in das Maul nahm, sie am Genick packte und ins Freie schleppte. Bob meinte, dieses Wochenende werde er nie vergessen. Und man wird ihm das glauben.

Wie groß ist eine Million

Man macht sich zumeist keine Vorstellung, wie groß eigentlich eine Million ist. Der zum Beispiel den Haupttreffer von einer Million, den die Staatslotterie verteilt, in Cinemastudien ausbezahlt bekommt, wie lange müßte dieser Glück- und Unglückssturz an der Kasse stehen und seinen Reichtum zählen? Man wird es nicht erraten, wenn man das Problem nicht mathematisch löst. Nachdem man in einer Minute bis 100 zählt und in einer Stunde demnach bis 6000 kommt, müßte der Mann ununterbrochen über eine volle Woche Tag und Nacht zählen, nämlich 166 Stunden, um mit seiner Million fertigzuwerden. Und wie lange müßte man zählen, um auf eine Billion zu kommen? Sicherlich mehrere Monate, werden Sie sagen. Wir haben es ausgerechnet. Der Bedauerndwerte, der bis zu einer Billion zählen will, braucht dazu 19.078 Jahre.



Die Beine langen noch nicht!

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Letzte badische Meldungen
Mutiger Lebensretter

* Beuningen (Amt Säckingen), 27. Aug. Der des Schwimmens unfähige 10jährige Schüler Stoll, der sich zu weit in den Rhein hinausgewagt hatte, verschwand vor den Augen seiner Kameraden in den Fluten. Auf die Hilferufe sprang der zufällig am Badeplatz vorbeikommende Zollangehörige Pa. Duffner dem Ertrinkenden nach. Die Rettungs- und Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg gekrönt.

Männliche Leiche gelandet

* Konstantz, 27. Aug. Donnerstag Mittag wurde von der Wache des Militär-Schwimmbades „Am Horn“ eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um den ledigen 23jährigen Hilfskassierer Hans Schmid, der wohl infolge eines Herzschlages beim Baden ertrunken ist. Mit Schmid verliert Konstantz einen treuen Kämpfer der Bewegung. Seit 1929 stand er in den Reihen der SA.

Ladenburger Nachrichten

* Der erste Kartoffelfäher-Suchtag. Am ersten Feldtag, der der Befämpfung des Kartoffelfäheres gewidmet ist, beteiligten sich über 40 Bauern und Landwirte. Gefucht wurde in zwei Abteilungen — oberhalb und unterhalb der Stadt —, jedoch wurde von dem gefährlichsten Feind unseres Volksnahrungsmittels nichts gefunden. Es wäre nur zu wünschen, daß alle künftigen Suchtage das gleiche Ergebnis haben und unsere Heimat vom Kartoffelfäher verschont bleibt.

Odenwald-Sprudel erfrischend und gesund

daß alle künftigen Suchtage das gleiche Ergebnis haben und unsere Heimat vom Kartoffelfäher verschont bleibt.

* Der Rettungsschwimmkurs, an dem zur Zeit noch etwa 15 Personen teilnehmen, geht am nächsten Dienstag zu Ende. Das Bad ist immer noch recht zu besuch; bei einer Wasserwärme von durchschnittlich 20 Grad ist der Aufenthalt im Wasser angenehm, nur gegen Abend machen sich kühlere Winde bemerkbar.

Nachbargebiete

Warter vergeht sich an Jugendlichen

Wainz, 27. August. Der 39jährige evangelische Warrer Hans Durr hat aus Westfalen seine fünf in fünf Häfen an minderjährigen Frauen vertrieben. Eine Reihe von Häfen wurde von dem Gericht wegen Verletzung eingeseilt. Die erste Große Straßammer in Wainz verurteilte den Angeklagten wegen Zittelsverbrechen in fünf Häfen zu drei Jahren Zuchthaus abzüglich sechs Monate der bereits verbüßten Unterbringungshaft. Im Hinblick darauf, daß der Angeklagte seinerzeit tiefgehende Reue zeigte, konnte das Gericht keine mildere Umstände zuerkennen.

Vor der Hochzeit plötzlich verschwunden

Rönigsbüden (Nied), 27. August. Ein 23jähriges Mädchen, das kurz vor der Hochzeit stand, wird seit einigen Tagen vermißt. Man vermutet, daß sich das Mädchen aus bisher völlig unerklärlichen Gründen ein Leid angeeignet hat, denn Mantel und Handtasche wurden am Ufer des Mainzer Jökalsens gefunden. Es wird befürchtet, daß es den Tod im Rhein gesucht hat.

Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland

Kultur und Kunst der Auslandsdeutschen im Stuttgarter Königspalast

Loß aber du, o Vaterland, dich mahnen vermagst du nicht, die Kinder in der Ferne die werden legen unter deinen Hohn. Drum Sorge du, daß man sie adeln lerne. Friedrich Heibel

* Stuttgart, 27. Aug. Wer vom Schloßplatz in Stuttgart her die breite Adolf-Hitler-Straße hinunterblickt, dem bietet sich ein neues Bild von hohem Reiz. Wo noch vor Monaten die Straße mit hohen Bäumen abschloß, und sich gleichsam geheimnisvoll über ihr Ende ausstreckte, da erhebt man heute die aus ihrer Abgeschlossenheit erlösten, vornehmen und reinen Linien des Wilhelmshofes, des einstigen Wohnsitzes des württembergischen Königs und des künftigen „Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland“.

Auf der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts im Jahre 1934, an der mehrere Reichsminister teilnahmen, wurde die Stiftung „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ errichtet und eine entsprechende Entschließung gefaßt.

In diesem Sinne wurde an die Ausgestaltung des Planes herangetreten. Das Material, das seit Jahren im Deutschen Auslands-Institut zusammengetragen und geordnet wurde, konnte nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dem zur Verfügung stehenden Raum gemäß wurden neben einer Ehrenhalle drei große Abteilungen geschaffen.

Im Erdgeschoß finden sich in Karte und Bild die großen geographischen Uebersichten, die auf die Frage nach der Verbreitung der Deutschen in der Welt Antwort geben. Das Mittelgeschoß ist der Darstellung der deutschen Leistung im Ausland gewidmet und zeigt neben Querschnitten aus allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst

Sommerliche Fahrt in Hans Thomas Schwarzwaldheimat

Von Albrud nach Bernau / Das wildromantische Albtal / In der Heimat des großen badischen Malers

* Bernau i. Schw., 27. Aug. Beim Abenddämmer sind wir von St. Blasien her ins Hans-Thoma-Tal gekommen: ins schönste Hochtal des Schwarzwalds. Es erinnert an die Welt um das Kaiserbäumle bei Schönwald. Aber die Linien dieser Landschaft sind noch erhabener, die Talsohle weiter und geschlossener, der Abtismus der Bergflanken noch erregender. Wer die Einmaligkeit dieser Bernauer Welt ganz erleben will, muß einmal das ganze Alb-Tal durchwandern: Von Albrud bis Bernau-Hof, wie der letzte Zipfel Bernaus heißt.

Im Albtal...

Aus der Chliffstadt Waldobrunn ging dem grünen Hochrücken entlang über Dogera zunächst nach Albrud, wo die Alb, die aus dem Hans-Thoma-Dorf kommt, in den Rhein mündet. Eine graue alte Brücke, die der Siedlung den Namen gab, spannt sich bei Albrud über die Alb. Wir besuchen die großen Kraftwerke, die seit dem letzten Jahr in Betrieb sind; lassen uns berichten von der Albruder Eisengießerei, von der Papierfabrik, vom großen Borphbrückenwert. Die Nachbardsiedlung Eisenbach und Albert sind jüngst nach Albrud eingemeindet worden, so daß der betriebsame Ort an der Albmündung etwa 2000 Einwohner zählt. Bequem und schön wäre eine Fahrt über Hausenstein, Deutschlands kleinster Stadt, nach Sackingen, Säckingen, Albrud und Wafel. Aber noch mehr lockt uns das Hans-Thoma-Tal, das Tal der Alb. Die Straße von Albrud bis Niedermühle ist von einer phantastischen Wildheit. Urmweltliche Felsen ragen sich zum Himmel. Donnernd braust und rauscht die Alb durch das zerklüftete Talbett. Erst spät wurde dieses wilde Tal der Weltromantik, in welchem kein Raum ist für menschliche Siedlungen, wo man stundenlang sein Korn- oder Kartoffelfeld hütet, dem Verlehr erschlossen. Im Jahre 1850 erst wurde die Straße durchs Albtal, die zu den schönsten deutschen Gebirgsstraßen gehört, erbaut. Hinter Albrud bewundern wir den großen Borphbrück, der wie der große Granitbruch hinter Tiefenstein einer Jurastadt Firma gehört. Borphbr., Granit, Holz und Beeren, das sind die Dinge, die dieses Tal dem Menschen schenkt.

Durch Tunnel hindurch

Fünfmal führt die Straße in Tunneln durch hartes Felsgestein. Immer wieder ist das Landschaftsbild neu: gigantisch, heroisch! Immer wilder und lauter brausen und rauschen die Wasser im Tal; zwischen dunklen Tannen und grauen Felsen. Ein einsames Birkenhäuslein; einmal: „Hobensfels“! Hin und wieder ein Haus für den Straßenwärtler. Raum erzwungen hat sich die kleine Siedlung Tiefenstein, die zur Gemeinde Nühwiel zählt. Hier befindet sich eine Seiden- und Wollspinnerei. Aus den umliegenden Höhenöffnern (Buch, Spittel, Schachen, Ober- und Unterolpfen, Nieder-, Ober- und Nühwiel) kommen die Arbeiterinnen in diese Fabrik. Umweit Tiefenstein hat man in jüngerer Zeit auf schmaler Waldwiese neben der Alb ein kleines idyllisches Schwimmbad angelegt. Aber bald kommen neue Felswälder. Ein schmales Becklein führt hinunter zur Teufelskammer, welche der Schauspieler einer Erzählung des Hohenstaunders Richard Gänge ist. Gänge ist im Jümmereich bedehmatet, das wie Niedermühle,

Schlageten und Rutterau im mittleren Teil des Albials liegt. Dieser Teil bietet einigen Raum für Siedlungen. Ein Gasthaus „Zur Schmelze“ erinnert daran, daß sich hier einst Eisenschmelzwerke befanden. Schindelmacherei wird hier vielfach betrieben. Auch ein großes Sägewerk ist vorhanden.

Schmudes St. Blasien

Wieder treten die Wälder nahe an die Straße. Darinnen stehen die ersten Vorboten von St. Blasien: Schmude Landhäuser, freundliche Pensionen. Da wir nach der Fahrt durch die Wald- und Felsenwelten des Albials nach St. Blasien kamen, erkannten wir bald: ganz St. Blasien ist eine Stätte der Erholung und Gesundung, eine waldumrandete Kurstadt, seltlich übertrag von der Kuppel des Klosterdome. Am Sanatorium schauen (im marmornen Speisesaal) Adolf Hildebrandts großartige Wandbilder, welche antwortend an Motive des Schwarzwaldes die vier Elemente „Luft“, „Feuer“, „Wasser“, „Erde“ zur Darstellung bringen.

Goldene Abendsonne lag über St. Blasien, da wir aufbrachen an Bernau. Die Blut des heißen Sommertags war der Röhle des Abends gewichen. Wiederum kamen dunkle

Wälder. Dann tat sich plötzlich das weite Hochtal auf. Nun begriffen wir, warum Hans Thoma zum innigsten naturnahesten deutschen Landschaftler wurde; warum jüngere Maler wie Adolf Hildebrand, Emil Rudolf Behl und Albert Hauelsen immer wieder neue Anregung sich holen in dieser Urwelt.

In Bernau

Das Albial um Hobensfels und Tiefenstein ist alpenähnlich und heroisch, eine Welt der Felsen und brausenden Wasser; das Tal um Jümmereich ist lieblich; das Bernauer Hochtal, das eigentliche Hans-Thoma-Tal, ist göttlich in seiner Himmelnähe.

Wir treten in das Bernauer Kirchlein, in welchem sich Altarbilder Thomas befinden; wir machen einen Besuch in seinem Geburtshaus, das heute Verwandten des Meisters gehört. Aber bald spüren wir: Jeder Talwinkel, jeder Hügel, jedes Haus, jeder Baum, die Wälder über die Berge, die Herden an den Halben; Alles atmet Hans Thomatische Art, weil er sich näherte von all dem; weil er als Kind, als Jüngling, als Mann und Greis hier seine Kräfte holte. Aus diesem schönsten Hochtal des Schwarzwalds wuchs Deutschlands größter Künstler deutscher Landschaft. E.B.

Gau Baden für Nürnberg gerüstet

Mit 1000 Fahnen in die Stadt der Reichsparteitage

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 27. August. Während eine Marschheit der badischen Hitlerjugend sich seit Sonntagabend auf dem Marsch nach der Stadt der Reichsparteitage befindet, werden die letzten Vorbereitungen getroffen für Fahrt und Unterbringung des Gros der badischen Nürnbergfahrer. Die Zahl der Marschteilnehmer hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Baden steht mit ihr mit an der Spitze der deutschen Gauen. Ritzgen wird das große gemeinschaftliche Erlebnis der Feiern härter und unmittelbarer als in der festgesetzten Ordnung des Marschplans.

Der Gau Baden geht mit 1000 Fahnen und einem Musik- und Spielmannszug, dem des Kreises Karlsruhe, nach Nürnberg. Jahn Sonderzüge werden die Teilnehmer — 5550 Marschteilnehmer, 2600 Parteigenossen und 900 Frauen — nach Nürnberg bringen. Der erste Zug geht am 9. September 17.30 Uhr von Mannheim ab. Die anderen Züge folgen am 10.; die genauen Fahrpläne werden noch mitgeteilt. Der letzte Zug fährt ab Karlsruhe 14.44 Uhr.

Der Gau Baden bezieht dieses Jahr wieder das Stützquartier der Jahre 1933 und 1934 in der Schule Hirschelplatz 1 im Süden der Stadt. In diesem Stadtteil sind die Badener

von früher her bereits willkommen. Eine genügende Anzahl von Privatquartieren steht zur Verfügung. Ein Vorkommando, bestehend aus dem Ortsgruppenleiter Pa. Meyer (Heidelberg), dem Kreisgruppenleiter Pa. Kempp (Karlsruhe) und dem SS-Obersturmführer Götz (Karlsruhe), gehen mehrere Tage vorher nach Nürnberg, um alles an Ort und Stelle vorzubereiten. Die Verpflegung, die der Aufsicht des Gauwachmeisters untersteht, erfolgt wieder durch eine Anzahl Feldküchen; 28 Köche werden eingesetzt. Es wird dafür gesorgt, daß sich der Aufenthalt in reibungsloser Ordnung und Disziplin vollzieht. Jeden Morgen erfolgt Befehlsempfang.

Zeit Baden ist die Teilnahme des Gau Baden am diesjährigen Reichsparteitag sowohl seitens des Gauorganisationsamtes wie in den Kreisen bis ins einzelne vorbereitet worden. Die Organisation der Parteitage hat sich im Lauf der Jahre so gut eingestellt, daß es dieses Jahr nur noch geringfügiger Änderungen und Verbesserungen bedürfte. Verantwortlich für die Gesamtleitung zeichnet Gauorganisationsamtsleiter Pa. Kremer für die praktische Durchführung der Gausausbildung Pa. Peter, die fassentechnischen Angelegenheiten Gauwachmeister Pa. Civer.

Kleine Dierheimer Nachrichten

* Dierheim, 27. Aug. Die Vorbereitungen des „Patentenschusses“ für die Weinwerbewoche sind hier in vollem Gange. Die Vereinsführer, die Handwerker und Gewerbetreibende treten bereits in Vorbesprechungen zusammen, ebenso auch alle Gastwirte, um den Abzug des Hohenstauner Patentweins in der Woche vom 19. bis 27. September von Beginn an zu heigern. Nach dem bis jetzt aufgestellten Programm versprechen die Weinlage bei uns ganz ausserordentliche Veranstaltungen in allen Gaststätten und Sälen. Man ist auch bereits damit beschäftigt, eigene Lieder nach den Melodien rheinischer Volkslieder zu dichten, damit sie überall gesungen werden können und hierdurch eine fröhliche Stimmung eintreibt.

Autounfall ohne Folgen. Am Mittwochabend 17 Uhr fuhr ein Lastwagen mit Anhänger von Mannheim kommend auf der Umgehungsstraße bei Dierheim in der Nähe des Ortes von der rechten Fahrbahn direkt auf die linke Straßenseite hinüber und rutschte den Fahrdamm hinab ins Feld, wo er dann stecken blieb. Glücklicherweise kam in diesem gefährlichen Augenblick kein Fahrzeug von der entgegengekehrten Seite. Es entstand lediglich kleiner Sachschaden, der bald behoben war, so daß der Lastzug neuen Abend seine Fahrt wieder fortsetzen konnte.

Die Hardenburg-Spiele

gehen dem Ende entgegen

Bad Dürkheim, 27. Aug. Bald, noch ehe der späte Sommer ganz zu Ende geht, wird das fröhlich-sommerliche Treiben an der Hardenburg verworben. Das Landes-theater Saarpfalz rüstet zur Winterarbeit in den Städten. Wie ausaestorben werden die grün-umrankten Hardenburg-Mauern sein, wenn das fröhliche Schachspiel „Das ihr wollt“ mit der beschwingten Musik von Fritz Neumeyer verklungen sein wird. Die Aufführung ist so bezaubernd, bietet ein paar Stunden so reiner Freude und Götterfest, daß jeder, der sie nicht gesehen hat, es bereuen wird.

Die Aufführung am Samstag, 29. August, beginnt um 20 Uhr, am Sonntag, 30. August, um 18 Uhr, so daß wieder die üblichen Verkehrsverbindungen zur Verfügung stehen. Die Vorverkaufsstellen bieten auf die niedrigen Preise

wieder die bekannten Vergünstigungen. Vor allem sei noch einmal auf den 50prozentigen Rabatt bei geschlossenem Besuch von über 30 Personen hingewiesen.

„Mit gutem Willen und Humor“

Antwort auf Beschwerden über Fliegerlärm

Die Fliegerschule Magdeburg sagt in einer Veröffentlichung, es mehrten sich in letzter Zeit die Beschwerden der Zivilbevölkerung über Belästigungen durch den Flugzeuglärm. Zum größten Teil seien diese Beschwerden in unsachlichem Ton abgefaßt. So sehr zugegeben werden müsse, daß der Flugzeuglärm angenehm sein könne, die in nächster Umgebung des Flugplatzes wohnende Bevölkerung zeitweilig zu hören, so nachdrücklich müsse darauf hingewiesen werden, daß diese Störungen niemals mutwillig herbeigeführt werden. Für den Flugbetrieb beständen eindeutige Dienstvorschriften, zu deren Beachtung jeder Fliegerpilot verpflichtet sei. Verstöße gegen diese Vorschriften würden disziplinarisch bestraft.

Besonders sei das Fliegen in niedriger Höhe, vor allem über der Stadt, verboten, sofern nicht eine niedrige Wolkendecke dazu zwingt. Allerdings mache es der Schulbetrieb am Platz notwendig, daß häufig Flugzeuge in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes fliegen, um die weitere Umgebung des Platzes beschreiben. Es werde gebeten, den Ausbildungsaufgaben der Luftwaffe in der Bevölkerung Verständnis entgegenzubringen und unerbittliche Störungen durch den Flugzeuglärm mit gutem Willen und Humor in Kauf zu nehmen.

Märkte

Ost- und Gemüsegroßmarkt Weinheim

Brombeeren 22-29, Pfirsiche 18-30, Zwetschen 14-18, Birnen 7-22, Birnen Weisser 12-22, Birnen dopp. Phillips 13-16, Birnen William Christ 15-20, Birnen gute Quitt 12-19, Birnen Amandies 8-12, Birnen König 12-14, Kirschen 6-14, Kirschen Jakob Edel 8-14, Kirschen Harbarts Weinette 9-14, Stangenbohnen 5-8, Buschbohnen 2-4, Tomaten 3-5, Quitten 16. Anfuhr 400 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr. Zwetschen und Pfirsiche werden nur noch vor mittags angenommen.



Blüh...

Von unbed...

Nur einen...

Uchun...

Sobald also...

Zur Abd...

Der sehr ha...

Nationaltheat...

Richard Wag...

Unweit des Pro...

„Also abgemac...

Unweit des Pro...

Unweit des Pro...

Unweit des Pro...

Unweit des Pro...

Unweit des Pro...

Unweit des Pro...

Unweit des Pro...

Reimat Malers

Das weite Hoch...

und Tiefenlein...

Kirchlein, in...

et

ene Gasse. Eine...

me des Ganes...

leitung sech...

stigungen. Der...

Humor"

er Fliegerlärm

g sagt in einer...

niedriger Höhe...

Weinheim

18-30, Zwetsch...

Blühendes Heidekraut

Von unbeschreiblichem Reiz ist in diesen Tagen ein Gang durch unsere Höhlenwälder im Norden und Osten der Stadt.

Nur einen kleinen Haken hat in diesem Jahr das Pflücken des Heidekrautes: die sich in dem niederen Gesträuch verborgenen haltenden Schmälen zeigen beim Aufstöbern eine besondere Schwärze.

Achtung! Verdunkelungsübung

Erlöschen der Laternen ist Zeichen zum Beginn heute abend ist die große Verdunkelungsübung, bei der die Innenstadt, das halbengebiet, die Schwelgerstadt, die Oststadt und Neustadt einbezogen sind.

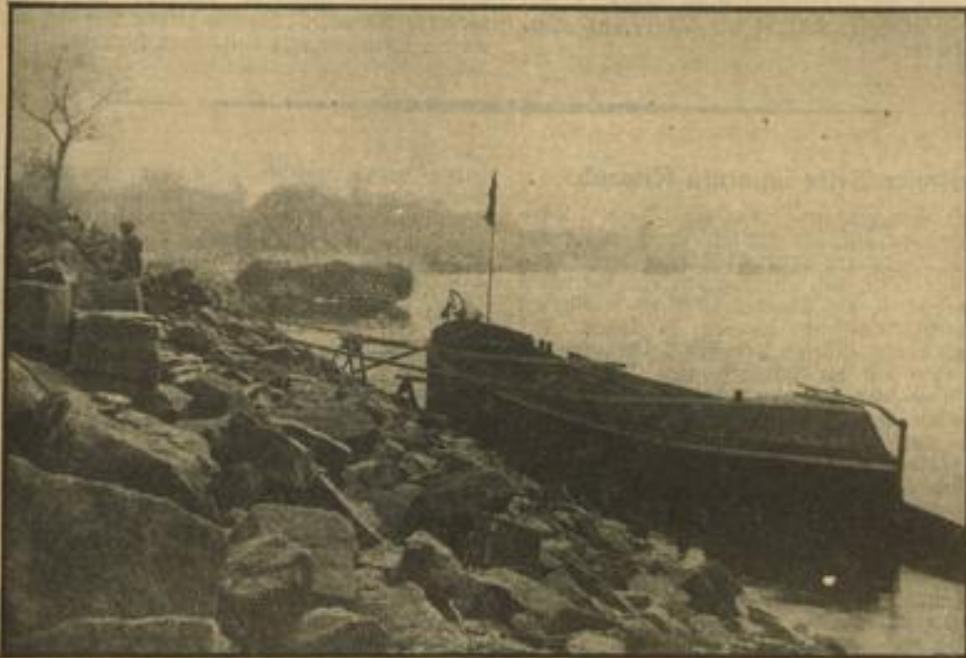
Sobald also das Licht der Straßenlaternen ausgeht, ist überall die Verdunkelung durchzuführen. Wer nicht Gefahr laufen will, während der eininhalb Stunden, die diese Verdunkelungsübung dauert, im Dunkeln sitzen zu müssen, wird gut daran tun, alle Vorbereitungen zum Abdunkeln erleuchteter Räume rechtzeitig zu treffen.

Zur Rdf-Fahrt nach Ottenhöfen

Der sehr starken Nachfrage und des starken Kartenvverkaufs wegen haben wir uns entschlossen, am Sonntag einen zweiten Sonderzug zu führen. Dieser wird im Anschluß an den Zug Nr. 1 geführt.

Rationaltheater. Die erste Spielwoche der neuen Spielzeit, die am Sonntag, 6. September, beginnt, bringt drei Neuaufführungen: Richard Wagners „Tristan und Isolde“.

Ein Rhein-Idyll, das jeder Mannheimer kennt



Unweit des Promenadenweges im Waldpark trifft man am Rheinstrom auf solche Partien

Hauptstadt Mannheim Gegen Verschandelung durch Reklame

Die genauen Vorschriften im Stadtgebiet müssen eingehalten werden / Entscheidungen des Bezirksrats

Der Bezirksrat mußte in seiner letzten Sitzung wiederum mehrfach darauf hinweisen, daß es heute nicht mehr angängig ist, Sonderinteressen zu vertreten und daß das Interesse des einzelnen sich dem Gesamtinteresse unterzuordnen hat.

Eine Schokoladenfirma hatte die Absicht, an zwei Geschäftshäusern große Reklameschilder mit ihrem Namenzug anzubringen und darunter den Namen des betreffenden Geschäftes hinzuzufügen.

Wenn genügend Bauplätze vorhanden sind

In Reckardshausen sollte außerhalb des in Plan gelegten Gebietes ein Haus erstellt werden, für das selbstverständlich die Genehmigung verfaßt wurde, da grundsätzlich außerhalb des in Plan gelegten Gebietes keine Baugenehmigungen erteilt werden.

Um ein Hochenheimer Kaffee

Es dürfte niemand geben, der bestreiten wollte, daß Hochenheim eine aufstrebende Gemeinde mit großem Fremdenverkehr, besonders während der Motorradrennen, ist.

Der Verkehrsordnung schreiben vor, daß derartige Schilder nicht über einen Meter Ausladung haben dürfen. Die fraglichen Schilder sollten aber 1,40 Meter Ausladung haben, so daß die nachgelagte Genehmigung zur Anbringung abgelehnt wurde.

Auch sei die Ueberschreitung von 40 Zentimeter über das zulässige Maß zu erheblich und schließlich handele es sich um keine ausgesprochene Eigenreklame der betreffenden Geschäftsinhaber.

Bei einer derartigen Bedeutung Hochenheims, einer Stadt mit über 10 000 Einwohnern, könne die Bedürfnisfrage für den Auskauf von Spirituosen in einem Kaffee nicht verneint werden.

Das Schriesheimer Schwimmbad

Das Schriesheimer Schwimmbad hatte ebenfalls den Bezirksrat zu beschäftigen, denn es stand ja noch die endgültige Genehmigung für die bereits mit großem Erfolge in Betrieb genommene Anlage aus und dann lagen zehn Einsprüche vor.

Berstoße gegen die Verkehrsordnung

Berufungsverhandlung vor dem Einzelrichter / Das Urteil

Wegen einer fahrlässigen Körperverletzung in Lateinheit mit einer Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung war gegen zwei Kraftfahrer, den ledigen 24 Jahre alten Adam Herzel aus Wilhelmshöhe und den verheirateten 39 Jahre alten Peter Pfeiffer aus Altenbach Strafbefehl in Höhe von je 40 Reichsmark ergangen.

Am 28. Juni 1936, mittags gegen 12 Uhr, fuhr H. auf seinem Motorrad mit einem Soziusfahrer durch die Kreuzstraße in Schriesheim in Richtung Wilhelmshöhe. Er will ein Tempo von 30 bis 35 Kilometer gehabt haben.

Das war für H. ein neues Hindernis, zu einem Ausweichen nach links fand er keine Möglichkeit. Er erfasste den alten Mann und warf ihn zu Boden.

H. lehnte eine Mitschuld an dem Unfall deshalb ab, weil er mit sehr mäßigem Tempo sich vorschriftsmäßig rechts gehalten habe und H. viel zu schnell gefahren sei.

Diesen Angaben standen die verschiedenen Zeugenaussagen gegenüber. Nach der Beweisaufnahme haben alle drei Verkehrsteilnehmer gegen die Verkehrsordnung verfahren, denn auch der Fußgänger überquerte die Straße vorschriftswidrig.

durchwegs wasserrechtlicher Art, und zwar machten die Inhaber der an dem Bach liegenden gewerblichen Betriebe ihre wasserrechtlichen Forderungen geltend.

Daß man folchem Verlangen Rechnung tragen würde, war selbstverständlich, wie es ja auch von vornherein feststand, daß die Genehmigung für das Schwimmbad glatt durchging.

Genehmigte Gesuche

Mar K a t s e r für den Auskauf alkoholfreier Getränke in einem Verkaufshäuschen am Friedhof in Mannheim-Rheinau; Peter H e l s i n g e r für den Kleinhandel mit Nalischendier im Hause Rellenstraße 7 in Mannheim-Räfertal; Albert S c h ü d l für den Kleinhandel mit Branntwein im Hause Katbarinstraße 58 in Mannheim-Redarau; Emma O t t m a n n für die Schankwirtschaft „Zum Redarstrand“, Wehplatz 1; Julius K n e i e r für die Wirtschaft „Zum Rehschloß“, Ballonenstr. 20, Mannheim-Friedrichsfeld; Ludwig K a m m e r für den Auskauf von Spirituosen in seinem Konditorei-Kaffee in Hohenheim.

Weiterhin genehmigte der Bezirksrat eine Reihe Gesuche zur Erteilung der Eintragung in die Handwerkerrolle und Gesuche um Erteilung der Besorgung zur Anleitung von Lehrlingen.

Abgelehnt . . .

Abgelehnt wurden zwei Gesuche um die Erteilung eines Banbergewerbebescheides. In beiden Fällen war die persönliche Unzuverlässigkeit der Antragsteller die Ursache der Ablehnung, durch die gezeigt wurde, daß der Bezirksrat bestrebt ist, alle unzuverlässigen Elemente dem ambulanten Handel fernzuzubalten.

den, wodurch er einem Zusammenstoß hätte ausweichen können.

H. mußte der Vorwurf gemacht werden, daß er beim Erkennen der Gefahr das Tempo nicht verringerte bzw. nach dem Burgweg abbog, wozu bei geringerer Geschwindigkeit die Möglichkeit vorgelegen hätte.

Der Einzelrichter kam deshalb zu folgendem Urteil: gegen H. wurde eine Geldstrafe von 30 Reichsmark oder 6 Tage Haft, gegen Pf. eine Geldstrafe von 40 Reichsmark oder 10 Tage Haft ausgesprochen.

Haltestellen ohne Schild

Auf der Straßenbahnlinie zwischen Paradeplatz und Lutterfall befinden sich am Strohmart bzw. Plankenshof und am Basserturm je eine Haltestelle, doch wird man hier vergebens nach einem Schild suchen, das diese kenntlich macht.

Für die weniger Unterrichteten, insbesondere aber für die Fremden, sollte ein Hinweis nicht fehlen, denn jedem ist aus eigener Erfahrung bekannt, wie schwer es einem zuweilen in einer fremden Stadt fällt, eine Haltestelle zu finden, deren Schild unsichtbar oder sonst ungünstig angebracht ist.

Stärke liegt nicht in der Majorität, sondern in der Reinheit des Willens, Opfer zu bringen. Adolf Hitler.

Gute Köche fangen richtig an

„Also abgemacht - Sie treten morgen an! Aber nochmals - mein Mann und ich sind sehr verwöhnt im Essen.“



„Also mit Glücksklee kochen Sie! Wir haben zwar Glücksklee schon immer für Kaffee und Schokolade benutzt, aber obauch das Essen damit schmecken wird, darauf bin ich neugierig.“



„Ein Essen ganz nach meinem Geschmack! Suppe, Braten, Gemüse - das eine besser als das andere und erst diese Nachspeise! Diesmal hast Du die Richtige engagiert.“

Moderne Hausfrauen wie auch moderne Köche, wissen, daß sie den Geschmack und Nährwert ihrer Gerichte und Backwaren mit Glucksklee erhöhen können - daß Glucksklee das Aroma jeden Kaffees hebt und ihm jene verlockende goldbraune Farbe

verleiht - daß sie sich auf Glucksklee zu jeder Tages- und Jahreszeit als auf eine gute Milch verlassen können. Jede Hausfrau, die auf Verfeinerung ihres Speisegeldes bedacht ist, hält sich einen Vorrat Glucksklee in der Speisekammer. Denn sie weiß



Olympia uff der Schtroß

En Mordbradaw uff unsrer Schtroß:
Olympia schließt die Wunnebloß.
S'is hundert Meter-Endlauf heit
Un alles is zum Schartz bereit.
Der Heiner schreit am Ziel un knippt,
Er holt beheim e Schtoppudr aschtrippst.
Knallblättlin schießt der Raal als Scharter,
Des gibt en Endlampf heit, en harter.
Der Max, dem Schneider Bed sei(n) Sohn,
En Trichter nemmt als Mikrofon:

„Hier Hundsunfener Flugbuschschtroß,
Achtung ihr Zeit, der Kampf geht los!
Am Schartzplatz is schon der Japaner,
Den schließt des Knootschebeders Knaaner.
Un neowetra(n), do laaft ganz inne
Des Wegers Paul, der necht en Finne,
Vor Deutschland rennt des Lehrers Hans
Vor England Schorsch, vor Frankreich Franz,
Den Jesse Cowen schließt der Peter,
Mit Ruuh verschmiert — ganz aufse schteht er.

Achtung . . . en Schuh, un an der Schibz
Der Klee(n) Japaner is der Friz . . .
Der Paul geht vor un jetzt der Franz
Un jetzt kommt Deutschland . . . bravo Hans!
Der Finne jetzt uff gleichend Hech,
Der Schorsch geht vor . . . o weh, o weh . . .
Endlampf . . . ra ra Germania!
Deutschland gewinnt . . . hurrah, hurrah!
Den Juvell . . . Wie die Schraaz boowe . . .
De letschte is — der Jesse Cowe.“

Der Peter mit sein schwarze Gesicht,
Hoi schbeeter facht noch Abfäll tricht.
„Ihr hätt mich solle siege losse“,
Des hot die Summe schwer verdrosse:
„Was willsch, hoiß ghefe, schwarz Kanalle,
Du kriegsch en Tritt, tee(n) Goldmedaille,
Du hochst so gar nit laafe tenne,
Bei uns necht nor en Weiser's Renne!“
En Schuhmann lummt — „nor nit wie fort!“
Vegt laafe se all Weltreford.

Dr. Dietrich, Heidelberg.

Aus der kommenden Arbeit der Kunsthalle

Schon seit längerer Zeit hat die Kunsthalle in Erkenntnis und Verfolgung des Grundgedankes, daß nur auf dem Grunde einer kultivierten Lebenshaltung ein kultureller Aufstieg möglich ist, dem kunsthandwerklichen Schaffen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Ausstellung „Die Kunststeuer“ zeugt besonders davon. Es kann aber nicht nur darauf ankommen, dem Kunsthandwerker neuen Auftrieb zu geben, auch der Industrie, die der Erzeugung der Dinge des täglichen Lebens dient, muß der Künstler eine Hilfe leisten. Hier ist fast noch alles zu leisten. Serientware, die doch als wirklich schön anzusprechen ist, gibt es noch selten. Die Kultur des Alltags“ muß im Mittelpunkt der Ausbaubestrebungen stehen. Die Ausstellung „Deutsche Werkkunst“, mit der die Kunsthalle das kommende Ausstellungsjahr eröffnen wird, wird beides, Handwerk und Industrie, berücksichtigen. Sie soll gleichzeitig die Anlage einer eigenen Sammlung von Werkkunst begründen.

Der Dezember wird wieder, wie in früheren Jahren die in gemeinsamer Arbeit mit der Ortsgruppe der Reichskulturkammer aufgebaute Verkaufsausstellung **Mannheimer Maler** bringen. An sie wird sich die bereits weitgehend vorbereitete Sonderschau „Junge deutsche Maler“ unmittelbar anschließen. Die folgenden Ausstellungen werden Malerei, Plastik und Werkkunst gleichmäßig fördern. Besondere Aufmerksamkeit wird man auch der Volkskunst, die noch viele neue Wege zeigen kann, widmen. Grundsätzlich kritische Vorarbeit ist hier freilich unumgänglich notwendig, da die Volkskunst, die eigentlich eine kleinstädtische ist, nirgendwo mehr vollkommen rein erhalten ist. B.

Günstlingswirtschaft in den Betrieben

Sie ist noch nicht restlos überwunden / Scharfe Frontstellung erforderlich

Vor der persönlichen Freundschaft oder Feindschaft einem Arbeitskameraden gegenüber steht das Gemeinwohl, für das jeder Volksgenosse im Bedarfsfalle sein Opfer zu bringen hat. Von dieser Feststellung ausgehend, ermahnt die Deutsche Arbeits-Korrespondenz die Vertrauensmänner der Betriebe, niemals einseitig zu handeln.

In mancher Betriebsgemeinschaft habe vor der Nachkriegszeit eine Günstlingswirtschaft geherrscht, die noch nicht überall restlos überwunden sein dürfte. Es sei auch durchaus nicht selten vorgekommen, daß sich eine derartige Günstlingswirtschaft ohne Wissen des Unternehmers in den Betrieb einzuschleichen vermocht habe, nämlich durch die eigenwillige Herrschaft irgendeines Vorgesetzten. Von hier aus habe sie sich zu einer großen Gefährdung der Gemeinschaft entwickelt. Bisweilen habe sich ein so eigenständiger Vorgesetzter mit Zuträgern umgeben und sogar einen Spießdiensts einzurichten gesucht.

Die damalige Gegnerschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer habe vielleicht ein solches Unterfangen zum geringen Teil noch begreiflich gemacht; es habe aber jetzt, nach Aufstellung der Gemeinschaftsidee, restlos zu verschwinden. Hier liege eine der schwierigsten, aber auch dankbarsten Aufgaben für den Vertrauensmann. Das Bewußtsein von der Not-

Vor kommenden Herbstereignissen

Das Fest der Traube und des Weins — und seine tiefere Bedeutung

In wenigen Wochen feiern wir in Mannheim, genau wie im ganzen Reich wiederum das „Fest der deutschen Traube und des Weins“. Seit ihrer Einführung hat sich diese Veranstaltung, die in durchaus volkstümlichem und volkverbundenem Rahmen aufgezogen wird, sehr rasch populär gemacht. Es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die Mannheimer Volksgenossen sich rege beteiligen.

Gar mancher wird sich nun die Frage vorlegen, warum ein „Fest des Weins“? Diese Frage ist bald beantwortet. Das „Fest der deutschen Traube und des Weins“ soll allen Volksgenossen einen Einblick in die schwere Arbeit des Winzers vermitteln und zeigen, was für eine außerordentliche Bedeutung der Stand des deutschen Weinbauers besitzt. Der deutsche Winzer, der Hüter der westlichen Grenzlande, baut auf lagem Boden, an Berabhängen, die nur der Rebe Nahrung und Gedeihen gönnen, für die meisten anderen Kulturpflanzen aber ungeeignet sind. So schafft und arbeitet der Winzer unter schwierigen Verhältnissen und sorgt dafür, daß Deutschlands Weinbedarf aus eigener Scholle gedeckt wird.

Der deutsche Weinbauer erfüllt also zweierlei wichtige Aufgaben in unserem Vaterlande, eine wirtschaftliche, denn er macht unseren Weinverbrauch vom Auslande unabhängig und eine volkspolitische — er ist der treueste Hüter der deutschen Weinkultur, deren Kultur und Boden durch ihn erhalten wird.

Damit aber der Winzer diese beiden Aufgaben erfüllen kann, muß er das Erzeugnis seiner schweren Arbeit, den deutschen Wein, absetzen können. Darum wurde das „Fest der deutschen Traube und des Weins“ geschaffen. Jeder deutsche Volksgenosse kann das Rebengetränk auf seine Art genießen, sei es als Schtraube, sei es als das edelste Getränk, das uns der deutsche Boden bietet — als Wein oder Schaumwein. Wein ist in jeder Form gesund und wohlschmeckend. Der edle Rebenfrucht aber ist ein wahrer Sorgenbrecher, ein Freund frohlicher und erster Stunden und niemand mehr soll ihn missen.

Der Wein verdient es ebenso wie alle anderen Getränke, deutsches Volksgetränk zu werden, denn Wein ist ein Luxusgetränk. Die Weintraube ist eine der edelsten und vitaminhaltigsten Obstsorten, die auf deutscher Scholle wachsen. Jeder Volksgenosse kann das Rebengetränk auf seine Art genießen, sei es als Schtraube, sei es als das edelste Getränk, das uns der deutsche Boden bietet — als Wein oder Schaumwein. Wein ist in jeder Form gesund und wohlschmeckend. Der edle Rebenfrucht aber ist ein wahrer Sorgenbrecher, ein Freund frohlicher und erster Stunden und niemand mehr soll ihn missen.

Trinkt deutschen Wein! Wird in den kommenden Wochen die Parole heißen. Kein Volksgenosse wird sich dem entziehen, er hilft damit dem deutschen Winzer in seinem schweren Kampf um das tägliche Brot. Er selbst aber wird die Wahrheit des Spruches erproben:

„Goldenes Rebenblut tut jedem gut, löstlicher Rebenfrucht bringt Freude und Kraft!“

Ein trauriger Winkel um das Schloß

Was uns bei einem kleinen Rundgang besonders auffällt

Es ist natürlich, daß unser Schloß bei seinem Riesenmaß nicht mit einem Blick bewältigt werden kann und daß man es daher von verschiedenen Blickpunkten aus betrachten muß. So gesehen, haben denn auch alle Zeiten ihre Besonderheiten, denen sich manches Schöne und Erfreuliche abgewinnen läßt, wenn das Auge nur offen und wach an sie herantritt.

Ein überaus freundliches Bild zeigt jener Teil auf der Rückseite des Schlosses, der eingekettet ist zwischen dem linken Flügel und dem Ballhaus, und der ein so ganz anderes Gesicht trägt, wie sein Gegenstück auf der anderen Seite, was vielen Spaziergängern vielleicht noch gar nicht so recht zum Bewußtsein gekommen ist. Wie weit und frei erscheint doch dieser linke Innenhof gegenüber seinem Gegenstück, und man wird es wohl als eine günstige Fügung ansehen dürfen, daß die linke Seite nicht durch den Rachenflügel eingeengt wurde, dessen Errichtung nach alten Schloßplänen hier einst vorgesehen war.

Man lasse mal dieses formschöne Bild mit dem alten Gemäuer, den hochaufgeschossenen Bäumen, den innig gehaltenen Beeten und dem irdischen Rasen von einer gegenüberstehenden Bank aus auf sich wirken, und man wird sich fähig fühlen können an all den Eigenheiten der Farbe und des Goldes. Wie warm leuchtet da der rote Sandstein in der Nachmittagssonne, und wie in Licht gebadet kräht die zierliche Gestalt Stephanies herüber, deren baumbestandener Hintergrund wie ein grüner Umhang wirkt, von dem sich der weiße Marmor so klar und bestimmt abhebt. Geht dann der Blick zu dem wichtigen Expedition, so läßt er sich nicht halten, sondern schweift weiter an der

mindestens hundertjährigen Glazine bis zur oberen Brüstung. Wie selbstbewußt rankt sich am dicken Stamm dieser blattreiche Kletterstrauch in die Höhe, und welche Fülle von Schönheit geht von ihm aus, wenn seine herrlichen Blütenstrahlen aus dem grünen Hintergrund ihr zartes Lila aufleuchten lassen.

Weber ist der Stamm des mächtigen Strauches vom Alter morsch geworden und stark verwundet. Einstweilen scheint dadurch seine Lebenskraft aber noch nicht getötet zu haben, und die vielen heimlichen Betreter hoffen, daß dieses größte aller Mannheimer Klettergewächse uns noch recht lange erhalten bleibt. Diese schattige Idylle, die nur durch ein Tor von den Verkehrten des Verkehrs getrennt ist, möge noch lange in der Gunst des schwebenden Sommers stehen, und auch der Herbst sei eingeladen, hier mit Ruhe zu verweilen.

Zulassung zum Arbeitsdienst für die weibliche Jugend. Nachdem vor kurzem der weibliche Arbeitsdienst der Reichsleitung des Arbeitsdienstes unterstellt wurde, kann die Organisation der weiblichen Arbeitsdienstlager überall ausgebaut werden. Meldungen für den weiblichen Arbeitsdienst können daher in Zukunft in größerer Anzahl wie bisher angenommen werden.

Kaffee Welbe im neuen Gewand

Die Verschönerung unserer Stadt wird gegenwärtig auf der ganzen Linie eifrig betrieben. Besonders macht es Freude, wenn man feststellen kann, daß allenthalben ein Bestreben im Gange ist, die Anlagen zu einer wirklichen Repräsentationsstraße werden zu lassen. Die vielfach durchgeführten Arbeiten beschränken sich aber nicht auf die Häuserfronten, sondern es wird auch sehr viel getan, was man im Vorübergehen gar nicht wahrnimmt. Im Konditorei-Kaffee Welbe waren in den letzten Wochen zahlreiche Handwerker an der Arbeit, um den Räumen ein neues Gewand zu geben.

Der Laden wurde ziemlich von Grund auf renoviert, wie man auch in den vorderen Gasträumen die Wandbemalung und was sonst dazu gehört, in entsprechender Weise aufgearbeitet hat. Neue Vorhänge an den großen Fenstern sind zu der Gesamtanregung gut abgestimmt. Im Musikraum, dessen Wände und Säulen gelblich sind, konnte man sich darauf beschränken, der Decke einen neuen Anstrich zu geben. Von besonderer Bedeutung dürfte der neue in Blau gehaltene Bodenbelag aus Haaraar sein, der dem Raum etwas Anheimelndes gibt.

Wie im Musikraum, so wurde auch im Wintergarten die Befüllung völlig neu gepolstert. Ferner hat man im Wintergarten die schöne Deckeneinlage in Gold aufgearbeitet und die Wände entsprechend erneuert. So ist ein neues Konditorei-Kaffee Welbe entstanden, in dem jetzt auch nach zweimonatiger Unterbrechung die regelmäßigen Konzerte wieder aufgenommen werden. Also Arbeitsbeschaffung auf der ganzen Linie.

Parteilamische Tätigkeit von Beamten

Ueber das dienstliche Verhältnis eines Beamten, der gleichzeitig eine parteilamische Tätigkeit ausübt, ist jetzt zwischen dem Reichsinnenminister und dem Stellvertreter des Führers eine neue Regelung getroffen worden. Nach der Beamtenverordnung ist der Beamte bekanntlich nicht nur für sein dienstliches Verhalten, sondern auch für das Verhalten, das sich vom Standpunkt der Behörde aus gesehen als außerdienstliches darstellt, seinem Dienst-

Stand des Plantendurchbruchs II

Wenn nach Arbeitschluss die Bretterwände um die Baustelle beim Plantendurchbruch II aufgeschüttet sind, dann sieht man im Vorübergehen nichts mehr von den früheren Häusern, die nun in kleine Stücke zerfallen, restlos in das große Plantengrab längs des Adolf-Hitler-Ufers gewandert sind. Kommt man aber während der Arbeitszeit vorbei und kann durch die geöffneten Durchlässe einen Blick auf das ehemalige Quadrat E 5 werfen, dann wird man feststellen dürfen, daß bis auf keine Mauerreste alles abgeräumt und weggeschafft ist, was über den Erdboden hinausragt. An verschiedenen Stellen ist man jetzt mit Eisen dabei, die Grundmauern niederzulegen. Hier gibt es noch manches harte Stück Arbeit, denn die meisten Keller sind überaus solide gebaut.

Verschiedene Kellergewölbe sind die reinsten Eisenbahntunnel, deren dachwandigen Bölbungen nur unter großen Kraftanstrengungen zertrümmert werden können. Im Keller des früheren Juden-Restaurants ist an der Wand deutlich ein großer Davidstern, das bekannte Judenzeichen, sichtbar, der ja in den nächsten Tagen auch verschwinden wird, wie ja das ganze Haus vom Erdboden verschwinden ist.

Nachdem in den Planken die gesamte Front der Häuser niedergelagt ist und die Abbrucharbeiten zum Abschluss gelangt sind, hat man die Kranarbeiten über den Bretterwänden längs den Planken abmontiert und die Bretterwände so weit zurückgesetzt, daß nicht nur beide Straßenseiten wieder zur Verfügung stehen, sondern auch ein Stück des Gehwegs freigeworden ist. Die Straßenseite wieder ihren doppelgleisigen Betrieb bereits wieder aufgenommen. Der außerhalb des Bauzauns befindliche Teil des Gehwegs ist an seinen beschädigten Stellen neu zementiert worden, wodurch einwandfrei zum Ausdruck kommt, daß der gegenwärtige Zustand eine längere Zeit belassen wird und daß man in diesem Jahre noch nicht an den Wiederaufbau dieses Quadrats denkt.

Den Gehweg in den Planken vor E 5 hat man am Freitag für den Publikumsverkehr wieder freigegeben. Es bleibt zu wünschen, daß man auch das Umleitungsschild entfernt und den Fahrzeugverkehr in beiden Richtungen durch die Plankengasse gestattet, solange auf dieser Front keine Bauarbeiten vorgenommen werden. Läßt

Gefährliche Haushaltsbrände

Nach den Berichten von Feuerversicherungs-gesellschaften ist in den letzten Wochen eine Zunahme der Brände und Explosionen, die auf Entzündung von Benzinlagern beim Reinigen von Kleidungsstücken zurückzuführen sind, beobachtet worden. Vielfach wurde hierbei mit geradezu fröhlichem Leichtsinne verfahren. Die einfachsten Regeln der Vorsicht gegenüber einem so feuergefährlichen Produkt, wie es nun einmal das Benzin ist, wurden außer acht gelassen. In einigen Fällen haben die so gefährlich handelnden Personen erhebliche Brandwunden davongetragen.

Verschiedentlich ist aber die Entstehungsursache der Benzinexplosionen auch auf Umstände zurückzuführen gewesen, die von den beteiligten Personen selbst nicht vermutet werden konnten. Die Funkenbildung beim Einschalten von elektrischen Platten oder ein Funken aus der elektrischen Klingelanlage genügen, um eine Explosion zu verursachen. Häufig wurde auch nicht bedacht, daß Benzinreste sich von der einen Reinigungsgestelle entfernt noch durch mehrere Räume in Küchen ziehen und sich dort an der Ofenseuerung entzünden konnten.

herra verantwortlich. In der Neuordnung wird nun bestimmt, daß bei Beamten, die politische Leiter sind, ein Verhalten im Rahmen ihrer parteilamischen Tätigkeit künftig arundpflichtlich nicht als „außerdienstliches Verhalten“ in diesem Sinne gewertet werden sollen. Wenn die vorgesehene Dienststelle plaut, Fälle dieser Art als Verstoß gegen die Beamtenpflicht behandelt zu müssen, so hat sie zunächst jedoch von dienstlichen Maßnahmen gegen den Beamten abzusehen. Es muß vielmehr über den Fall direkt dem Innenminister berichtet werden, der seinerseits wieder die Führung mit dem Stellvertreter des Führers aufnimmt. Der Stellvertreter des Führers wird sich in diesem Falle direkt an die oberste Dienstbehörde des Beamten, dessen dienstliche Tätigkeit beanstandet wird, wenden.

Ablieferungspflicht gefundener Registrierballone. Um eine einheitliche Behandlung und Rücksendung ausgefundener Ballone und Dräcke sicherzustellen, hat der Reichs- und preussische Minister des Innern angeordnet, daß alle Ballone und Dräcke mit Registrierinstrumenten oder Anhängelarten, die innerhalb des Reichsgebietes gefunden werden, an die Ortspolizeibehörden abzuliefern sind. Selbstverständlich wird durch diese Anordnung die Erhaltung der Urkunden beim Auffinden der Ballone und die Befolgung für richtige Behandlung und Rücksendung von Instrumenten nicht ausgeschlossen.

Rundfunk-Programm

Rundfunkprogramm für Freitag, den 28. August 1936
Stuttgart: 5.45 Ueberl.; 5.55 Gymnastik; 6.20 Nachrichten; 6.30 Reichsfunksender; 8.10 Gymnastik; 8.30 Musik am Roten; 11.00 Eröffnung der 13. großen Rundfunkausstellung durch Reichsminister Dr. Goebbels in Halle 1 des Ausstellungsgebietes am Rosendamm; 12.00 Freitag auch des Wechsels; 12.30 Wetterausgabe der 308 Farbenbildschirme; 13.00 Nachrichten; 13.15 Reichsministerialrat der 308 Farbenbildschirme; 14.00 Wetter; von 2-3; 15.30 Die sieben Schwaben auf der Rundfunkausstellung; 16.00 Musik im Freien; 18.00 Tag und Nacht von der schönen badischen Heimat; 19.30 10. Offenes Wiederhören 1936; 20.00 Nachrichten; 20.10 Trauungsreden von Robert Schumann; 20.50 Tanzmusik; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungssender; 24.00-2.00 Nachtmusik.

Sch

Wie wir ein Teil eines der sich dabei fallenen 1936 fügen, durch die man mündende zum Verfall Tropfen emmer wieder aberum zu für die Vererbenden der Nähe und drud ersah

Wie beten Schwedisch Jahre am Die Vorderemja betrie einem auer und Volk Plätze auf schon fast Panopti Juchend sein und Lustigung de

Zum Folge des a ständend tigung de auf 11 ldr

Stiller-Url Samstag Kamerad Stadt und such ab. Es die leit den und am 30 werden. D wird ihren schlichen. T Stadt und verein be

700 Schlot mervetter r und 700 Salsoharzer je eine Ne fteudung in offer aus d Volksschule

Werbungstaktoren Braun Mannheimer Barbara Z Straße 1, ldr



Ab

Zu den Ludwigs Hof Woche im für diese Hof Bellard alte und n Bellardi für Orchester ge gebildet au Effe Weider bekannte W Bender.

Der Dic

Unser Sy gen für den jede ihren typisch me sprechen vor vom Literat das Schick dichterischen gemöhnlicher mer etwas 1 Dichter ode vom Schick kleiner Spr merken, zeig es jemand Förderlin o Empfinden Unstimmigke eines Thom

Es ist me Dichter eine terat eine rend der D bleibt. Im drei verliche der dichterit sagt: für de Notwendigke von seinem Verstand, in den Schöpfu einfließen k Wert und W Nüchtern des Willen und leit ist geriat, sondern liegt der W innere Belie Erregung e Es kann dem Maße

Bruch II

Bruch II
Bretterwände
im Vorüber-
gehenden Säulen,
angen, restlos in
s Adolf-Diffen-

Schweizinger Notizen

Der erste Vatenein ist da

Wie wir in Erfahrung bringen konnten, ist ein Teil des Schweizinger Vateneins bereits hier eingetroffen. Es handelt sich dabei um den wirklich recht gut ausgearbeiteten 1936er Merdinger, der in 40 Blättern, durch Plafate besonders gefestigten Birtschaffen zum Auskloppeln gelangt wird. Wie man uns mitteilt hat, wird der sehr mündende Merdinger in hohem Preiswert zum Verkauf angeboten. Wer diesen badiischen Tropfen einmal verkostet hat, der wird ihn immer wieder gerne trinken. Es bleibt zu hoffen, daß die Vateneinzel in unserer Stadt wiederum zu einem Erfolg wird und damit auch für die Merdinger Winter. Damit würde die Verbundenheit mit unseren Landsleuten aus der Höhe des Kaisertruhls ihren schönsten Ausdruck erfahren. So soll es auch werden.

Die Kirchweih naht

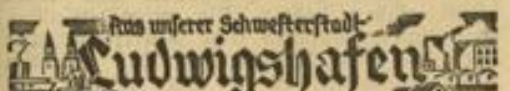
Wie bereits mehrfach berichtet, findet die Schweizinger Kirchweih in diesem Jahre am Sonntag, 6. September, statt. Die Vorbereitungen hierzu sind im Hinblick schon ernstlich betrieben worden, so daß wieder mit einem guten Gelingen eines schönen Heimats- und Volksfestes gerechnet werden darf. Die Gläubigen auf dem Weisplatz sind, wie wir hören, schon fast alle vergeden. Karussells, ein Faschottum, Schieß-, Burz- und Zuckerbuden usw. werden wieder zur Stelle sein und die Wets zur Unterhaltung und Beistimmung von jung und alt beitragen.

Zum Auszug der Politischen Leiter. Infolge des am Sonntagvormittag in Mannheim stattfindenden Kreisappells mußte die Beistimmung der Mannheimer Sassenlagen am 11 Uhr vormittags verlegt werden.

Hilfer-Urtauber kommen. Am kommenden Samstag hat die Hilfer-Urtauber-Kameradschaft Mannheim unserer Stadt und unserem Märchengarten einen Besuch ab. Es handelt sich dabei um 30 Urtauber, die seit dem 10. d. M. in Mannheim weilen und am 30. August ihre Heimreise antreten werden. Die kleine Fahrt nach Schweizingen wird ihren Mannheimer Aufenthalt würdig abschließen. Die Urtauber werden hier von der Stadt und dem Städtischen Verkehrsverein betreut werden.

700 Schloßgartenbesucher. Das prächtige Sommerfest des Donnerstag hatte wieder rund 700 Fremde nach unserem schönen Schloßgarten gelockt. Unter ihnen bemerkte man je eine Reisegesellschaft aus Remscheid, Neustadt und Bingen, 70 Kriegs- und Arbeitsopfer aus dem Gau Pfaffen-Wassau, sowie eine Volksschule aus Alsbach (Wald) mit Eltern.

Geburtstage. Am kommenden Samstag feiern Frau Elisabeth Joller geb. Staudt, Mannheimer Straße 124, ihren 75., und Frau Barbara Zehner geb. Bauber, Wildemannstraße 1, ihren 66. Geburtstag. Wir gratulieren.



AdF-Feierabendveranstaltung

Zu den Feierabendveranstaltungen der AdF Ludwigshafen, die am Freitagabend jeder Woche im Hindenburgpark stattfinden, wurde für diese Woche das Frauenkonzert von Dr. Rudolf Bellardi verpflichtet. Das Konzert singt alte und neue deutsche Volkslieder, die Dr. Bellardi für drei Frauenstimmen und großes Orchester geschrieben hat. Das Konzert wird geleitet von: Maria Bellardi (Sopran), Elise Weider (2. Sopran), den Alt vertritt die bekannte Mannheimer Konzertsängerin Geria Bender.

Der Dichter, der Schriftsteller und der Literat / Von Werner Klau

Unser Sprachgebrauch kennt drei Bezeichnungen für den literarisch Schaffenden, von denen jede ihren besonderen Gefühlswert und ihre typisch menschliche Entsprung besitzt. Wir sprechen vom Dichter, vom Schriftsteller und vom Literaten, und in dieser Dreifachheit liegt das Schicksal und die Geschädigung der echten dichterischen Substanz beschlossen. Gewiß: im gewöhnlichen Sprachgebrauch will es nicht immer etwas bedeuten, ob wir einen Schaffenden Dichter oder Schriftsteller nennen, und selbst vom Schriftsteller zum Literaten ist hier nur ein kleiner Sprung. Aber wenn wir genauer aufmerken, zeigen sich deutliche Grenzen. Würde es jemand wohl einfallen, vom Schriftsteller Hölderlin oder Schriftsteller Rilke zu sprechen? Empfinden wir nicht umgekehrt ein Gefühl der Unsinnigkeit, wenn Schreibende vom Typus eines Thomas Mann Dichter genannt werden?

Es ist mehr als nur dies, daß der Begriff Dichter eine Hochschätzung und der Begriff Literat eine Rangerniedrigung ausdrückt, während der Begriff Schriftsteller wertindifferent bleibt. Im Grunde bezeichnen die drei Worte drei verschiedene Verhaltensweisen gegenüber der dichterischen Aufgabe. Vereinfachend gesagt: für den Dichter ist sein Werk eine innere Notwendigkeit, er ist in einem Maße befehen von seinem Schaffen, daß der distanzierende Verstand, äußere Rücksichten und Berechnungen den Schöpfungsprozess höchstens mittelbar beeinflussen können. Für den Schriftsteller sind Werk und Schaffen weniger von den tiefsten Mächten des Lebens getragen als vom jähren Willen und lenkbaren Gefühl, ihre Notwendigkeit ist geringeren Grades, nicht mehr elementar, sondern fast vernünftig. Beim Literaten liegt der Wirkungswille; hier wird die fehlende innere Befessenheit durch Mache und künstliche Erregung ersetzt. Es kann nie genug betont werden, in welchem Maße der echte Dichter durch die Zweck-

Zur Unfallverhütung in den Betrieben

Um die Schaffung besonderer Stellen auch in kleineren Firmen

Die Unfallverhütung ist als Zweig der wissenschaftlichen Betriebsführung zu einem Sondergebiet geworden, das in alle Teilbetriebe übergreift. Im Reichsarbeitsblatt tritt Reichsbahnoberrat Dr. Hans A. Martens (Berlin) für die Schaffung einer besonderen Unfallverhütungsstelle auch in kleineren Betrieben ein.

Der Unfallverhütung betreiben will, muß ein guter Ingenieur und noch ein besserer Psychologe sein. Es ist nur zu natürlich, daß gegen eine zentrale Stelle, die in andere Geschäftsbereiche übergreift, eine Abneigung besteht. Es ist nun gerade der Zweck einer Zentralstelle für Unfallverhütung, den anderen Geschäftsbereichen Arbeiten, zu denen Sonderkenntnisse gehören, abzunehmen und ihnen helfend und beratend zur Seite zu stehen. Während die örtlichen Leiter eines Betriebes als Aufsichtsbereiche im Sinne der gesetzlichen Vorschriften für die Unfallverhütung verantwortlich sind, obliegt der Zentralstelle die Unterfertigung jedes Unfalls, die Beratung der Betriebsleitung und jedes einzelnen der Geschäftsbereiche, die Ausarbeitung unfallverhütender Maßnahmen, die Durchführung des gesamten Betriebes vom Standpunkt der Unfallverhütung nach Fehlerquellen und vorbeugenden Verbesserungen.

Strömen planmäßig alle Unfälle eines Unternehmens an einer Stelle zusammen, so geben sie ein Bild, welches das Unfallgeschehen

entweder als Einzelfall oder als typischen Unfall, d. h. einen Unfall, bei dem unter gleichen Erscheinungen Wiederholungen mit Sicherheit zu erwarten sind, erkennen läßt. Nun ist es auf Grund des reichlichen Materials nicht allzu schwer, den systematischen Kampf gegen die Unfallgefahr vorzubereiten und zu führen.

Immer wird der Kaufmann, der die Unfallverhütung auf der Ausgabe Seite buchen muß, darandenten müssen, daß jeder verhütete Unfall die Verminderung der Gemeinkosten bedeutet. In der Regel wirken die unfallverhütenden Maßnahmen durchaus im Sinne der wirtschaftlichen Erzeugung. Wenn die Unfallverhütung im Betrieb dauernd lebendig sein soll, so kann sie eines Stützpunktes nicht entzihen. Daher wird ein zum Sicherheitsbeamten bestellter Beamter (Angestellter), in dessen Hand alle Arbeiten zur Verhütung von persönlichen Unfällen geleitet werden, auch im kleinsten Unternehmen nicht zu entbehren sein. Nirgends darf der Gedanke aufkommen oder gar geäußert werden, daß Unfallverhütung in zweiter Reihe oder gar als Nebenache zu betreiben ist. Ebenso selbstverständlich ist, daß in die Unfallverhütung nur Personen eingesetzt werden, die Interesse und Eignung für dies schwierige Arbeitsgebiet mitbringen. Von dem Gedanken getragen, daß nur der Gemeinschaftswille aller Erfolge erlangen kann, werden alle in einem Unternehmen vereinigten Abteilungen mit der Stelle „Zentrale Unfallverhütung“ Hand in Hand einmütig arbeiten an dem großen nationalen und sozialen Wert der Schadenverhütung, dessen Leitfaden lautet: Unfallverhütung ist Dienst am Volke.

Der Rückstrom der Urlauber hat eingeseht

Die Schulferien neigen sich nun so langsam ihrem Ende zu und bereits in einer Woche werden die Kinder wieder zu neuer Arbeit in ihren Schulhäusern einfinden. An dem gleichmäßigen starken Bahnverkehr kann man erkennen, daß der Rückstrom der Urlauber und der Ferienreisenden bereits eingeseht hat. Aber nicht nur die Einzelreisenden und die Familien kehren zurück, sondern auch die größeren und kleineren Gruppen, die zur Erholung gemeinsam weggefahren waren. In den nächsten Tagen dürfte sich der Reisebetrieb noch verstärken, doch in eine Zusammenballung wie in den Tagen des Ferienbeginns nicht zu erwarten, nachdem sich ja der Rückstrom auf einen größeren Zeitraum verteilt. Erfahrungsgemäß wird die Bahn an den drei letzten Tagen der Ferien nochmals einen größeren Ansturm zu bewilligen haben, zumal es annähernd Vollknoten gibt, die ihre Ferien bis auf den letzten Tag auskosten. Um diesem Verkehr gerecht werden zu können, verkehren am Montag, 31. August, Dienstag, 1. September und Mittwoch, 2. September die beschleunigten Personenzüge durch das Neckartal und durch das Rheintal in beiden Richtungen doppelt. Darüber hinaus werden die Kurssätze dem Bedarf entsprechend durch Verbilligung weiterer Wagen verhärt, so daß allen Möglichkeiten Rechnung getragen ist. Noch ist der Ferienverkehr nicht ganz abgeklungen, da schon die Vorbereitungen für den nach dem Bahnverkehr zum Reichsparteitag ein. Ueber den Umfang des über Mannheim gehenden Verkehrs und der nach Rärnberg verkehrenden Sonderzüge

kann man sich erst ein Bild machen, wenn die gesamten Vorarbeiten zum Abschluß gelangt sind und feststeht, welche Züge von Mannheim aus verkehren, bzw. welche Sonderzüge über Mannheim geleitet werden.

86. Geburtstag. Am Dienstag feierte der langjährige Kantinenwart der Union-Berke, Michael Thomas, K 2, 26, in körperlicher und geistiger Frische seinen 86. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich recht herzlich.

60. Geburtstag. Ihren 60. Geburtstag begeht am 30. August Frau Franziska Erle, Lange Röhrenstraße 51. Wir gratulieren.

75. Geburtstag. Frau Elisabeth Kaufmann geb. Arnold, U 2, 3, kann am 29. August ihren 75. Geburtstag feiern. Der Jubilarin, die sich bester Mäßigkeit erfreut, unsere besten Wünsche.

70 Jahre alt. In körperlicher und geistiger Frische kann Frau Erna Kaiser, geb. Red, Röhrenstraße 21, ihren 70. Geburtstag feiern. Der Altersjubilatarin unsere besten Wünsche.

70. Geburtstag. Herr Friedrich Scheffler, Schmidts, Effenstraße 17, kann in guter körperlicher Verfassung sein 70. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren.

Daten für den 28. August 1936

- 1749 Johann Wolfgang von Goethe in Frankfurt a. M. geb. (gest. 1832).
1802 Der Dichter und Germanist Karl Simrod in Bonn geb. (gest. 1876).
1916 Italien und Rumänien erklären dem Deutschen Reich den Krieg.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Deutsches Gd. Am 30. 8., 7.30 Uhr, Antreten der Reichsbahnarbeiter im Versammlungsraum 7, 5, 12, Tienhofstraße.

Mannheim. Am 30. 8., 7.30 Uhr, treten alle Reichsbahnarbeiter für den Reichsparteitag an der Haltestelle Rheinaubahn zur Teilnahme am Appell an. Fahrt mit Sonderzügen. Anzug: Tadelloses Brauntomb, Mütze mit Tadelnadel.

Badenheim. Am 30. 8. findet auf dem Erzerplatz Formaldienst für sämtliche Teilnehmer am Reichsparteitag statt. Abfahrt 7.30 Uhr ab Geschäftsstelle per Rad.

Offstadt. Am 30. 8., 7.30 Uhr, Antreten der Reichsbahnarbeiter des Reichsparteitages zum Appell bei der Mannheimer Kreisverwaltung (Menzstraße). Anzug: Tadelnadel (Tienhofstraße).

Schweizingerstadt. Zum Kreisappell am kommenden Sonntag, 30. 8., treten sämtliche Politischen Leiter, die als Reichsbahnarbeiter eingesetzt sind, im Anzug (Tienhofstraße) um 7.15 Uhr vor der Ortsgruppenleiterhalle, Bahnhofplatz 7, an. Erscheinen ist Pflicht. Entschuldigungen werden nicht entgegen genommen.

83

Nächste Sozialreferentenbung am Sonntag, 29. 8., 17 Uhr, Schlageterhaus, Zimmer 67. Sommerdienstauszug.

Für die Preisrichter anlässlich des Adolf-Diffen-Marsches sagen wir herzlichen Dank.

Wahlung. Reichsparteitagsteilnehmer! Am Sonntag, 30. 8., 7.45 Uhr, im Hof des Schlageterhauses im vorläufigen Uniform zur Beschäftigung antreten, mit Gedächtnis und vollkommener Ausdrucksform.

Alle Reichsbahnarbeiter im Brauntomb sowie die Unterbau- und Gefolgschaftsführer treten am Sonntag, 30. 8., zu einer Arbeitstagung um 9.30 Uhr im Schlageterhaus an. Reiner Sommerdienstauszug. Die Tagung dauert bis gegen 14 Uhr.

OTM

Organisation. Die Stammbildungsformulare sind sofort auszufüllen und bis 28. 8. an die Gruppen, bis 31. 8. an den Untergau einzuschicken.

Grenze und Wandlandstelle. Die Ortsgruppen- und Ortsleiter sind am 28. 8., 19 Uhr, auf den Untergau und bringen Bilder und einen Führerbericht mit.

DAF

DAF-Reichsbahn. Sonntag, 30. 8., vorm. 8 Uhr, findet der Formaldienst statt. Antreten im Schloßgarten-Rekulturations „Reichsbahn“. Anzug: Tadelnadel, wenn noch nicht vorhanden DAF-Mütze und Armbinde.

DAF-Kreisverwaltung

Wahlung. DAF-Ortsleiter! Jeder Ortsleiter ist verpflichtet, daß die vorläufigen NSDAP- und DAF-Formulare der Betriebe und Ortsleitungen bei der nächsten NSDAP-Ortsgruppenabfertigung werden.

Waldhof. Sämtliche DAF-Walter treten Sonntag, 30. 8., 7.30 Uhr, auf dem Roggenplatz im Tienhof zum Formaldienst an. Zivilkleid mit Armbinde.

Frauenamt der DAF

NSDAP „Chemie“. Sprechstunden der weiblichen Geschäftsleitungsmitglieder sind freitags von 17.30-19 Uhr in P 4, 4/5, Zimmer 30.

Freizeitabend. Sprechstunden der Frauen und Mädchen der DAF sind freitags von 18.30-20 Uhr im Rotband.

Offstadt. Sprechstunden der Frauen und Mädchen der DAF sind freitags von 20-21 Uhr DAF Redaktionsstraße 7.



Uff. 43 und 44/36 vom 29. 8. bis 5. 9. 36 Rhein und Mosel. Die Fahr- und Teilnehmerkarten für diese beide Fahrten müssen sofort auf den zuständigen AdF-Geschäftsstellen, Ortsgruppen und bei den AdF-Betriebswarten abgeholt werden. Abfahrt des Sonderzuges am Sonntag, 29. August, 12.07 Uhr, ab Mannheim-Obf.

Wissen um seine Grenzen besitzt und nicht frampshast auch dort Dichterisches anstrebt, wo es ihm verlag bleibt, erfüllt der Schriftsteller eine ähnlich wichtige Aufgabe im geistigen Leben der Nationen wie der wirkliche Dichter.

Ganz anders der Literat. Er bedeutet die Verwertterung des Dichterischen, weil er mit illegitimen Mitteln die Wirkung echter Dichtung erreichen, ja übertrumpfen will. Der moderne Literat ist Geschöpf und Schöpfer jenes Literaturbetriebes, in welchem der sensationelle Augenblickserfolg alles und die stille, nachhaltige Wirkung nichts bedeuten, weil er mit einem Publikum rechnet, das nur noch auf scharfe Reize reagiert. Im Unterschied zum Kolportage-Schriftsteller, bei dem der Zweck und die Mittel eindeutig sind, tritt der Literat mit dem Anspruch echten Dichtertums auf und sucht durch eine besondere Art der Interessiertheit Tiefe vorzutauschen. Auffallende psychologische, soziale und erotische Themen werden mit Vorliebe von ihm aufgegriffen und borellig, ohne den inneren Reizprozess abzuwarten, zur Darstellung gebracht, oder gewisse abseitige Züge echten Dichtertums müssen dazu herhalten, in artistischer Ueberbesserung die Armlosigkeit der eigenen Substanz zu verbergen. Den Schriftsteller sucht der Literat in stofflicher Hinsicht zu übertrumpfen, den Dichter in formaler Beziehung. Wir haben in den letzten vierzig Jahren ein immer stärkeres Hervortreten des Literatentums erlebt bei weitgehender Zurückdrängung der echten Dichterschaarungen. Man soll aber nicht glauben, der Literat sei heute ganz verschwunden. Die Fälle von Konjunkturromanen und Theaterstücken, die in den letzten Jahren den Markt überflutet haben, beweisen das Gegenteil. Der heute den Kampf gegen den Literaten aufnehmen will, suche nicht nur nach Restbeständen von Marxismus und Zerkowidologie, sondern auch nach ernennter Gesinnungsapparat, das billigem happy end im Dritten Reich, das die Schwere des wirklichen Kampfes verschleierte, und nach falscher Blut- und Bodenmystik. Von maßgebender

Seite ist vieles geschehen, um die tollsten Auswüchse zu beschneiden. Aber es kommt darauf an, daß auch die breite Masse der Leser und Bücherkäufer eine deutliche Abgabe an alle falsche Sensations- und Konjunkturmacherei teilt. Denn der Literat ist ja nichts anderes als ein Produkt der Gesellschaft, ein Nutznieher der Schwäche und Sensationsgier der Massen, der in dem Augenblick zum Untergang verurteilt ist, wo die deutsche Wirklichkeit sich im Sinne der heutigen Erziehungsarbeit gewandelt hat.

Oesterreich feiert Raimund. In Oesterreich haben die Gedenkfeiern anlässlich des 100. Todesjahres des österreichischen Volksdichters Ferdinand Raimund begonnen. Im Mittelpunkt der künstlerischen Ereignisse stehen die Raimund-Festspiele in Pottenstein, die auch verfilmt wurden. In Wien selbst findet neben einer Freilichtaufführung eine Sendung am Grabe des Dichters am 5. September statt.

Gedenktafel für Richard Mayr. Zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Bassisten Kammeränger Richard Mayr, der viele Jahre hindurch eine Zierde der Wiener Staatsoper war, wurde an seinem Geburtshaus eine Gedenktafel angebracht.

Neue Wege der Lexikongestaltung. Das Bibliographische Institut, das als erster Verlag gleich nach dem Weltkrieg ein großes Konversationslexikon neu herausbrachte, legt nun auch das erste Großlexikon im neuen Deutschland vor. Wie uns der Verlag soeben mitteilt, wird er noch in diesem Herbst mit der 8. Auflage von Meyers Lexikon beginnen. Dieses moderne Bildungswerk, das inhaltlich und in der Vebildung völlig neue Wege lexikalischer Gestaltung geht, soll wesentlich mehr Stichwörter und Nachweise bringen, als sämtliche neuzeitlichen Nachschlagewerke deutscher Sprache.

August Heinrichs neues Lustspiel „Peterrmann fährt nach Madeira“ wird traditionsgemäß am 30. Oktober in Oldenburg uraufgeführt.

Badens Olympiasieger beim Reichsstatthalter

Ehrung unserer Olympioniken durch Robert Wagner / Ansprache von Ministerialrat Kraft

(Eigener Bericht des „Falkenkreuzbanners“)

Karlsruhe, 27. Aug. Reichsstatthalter Robert Wagner hatte die badischen Olympiasieger am Donnerstag mittig in die Reichsstatthalterei geladen, um ihnen persönlich seinen Dank für ihre großartigen Leistungen auszusprechen.

Zu der Ehrung waren Ministerpräsident Röhrer, Innenminister Plaumer, der Gauführer des Reichsbundes für Leibesübungen, sein Stellvertreter Pg. Linnebach, die verschiedenen Fachamtsleiter und andere Vertreter des badischen Sports erschienen. Dreizehn der vierzehn Preisträger waren in der kleidsamen weißen Tracht der deutschen Olympiateilnehmer angetreten; die Siegerin im Stufenlauf, Christel Franz, konnte nicht erscheinen, weil sie sich zur Zeit in Norwegen befindet. Außer ihr waren alle da: unsere tapferen Hürdenläufer Mannheim, Strauß und Eichhorn, Gaber, der Mannschaftsführer des siegreichen Vierer mit Steuermann, und seine Kameraden Raier, Bolle, Söllner, Bauer, dann unsere siegreichen Schwärzländer Turner Becker und Stadel, unsere Handballer der siegreichen Mannschaft Müller und Spengler, schließlich der erste Goldmedaillenträger, der Karlsruher Bildhauer Tutor, und Peter von der deutschen Hockeyelf.

Der Gauführer des Reichsbundes für Leibesübungen, Ministerialrat Pa. Kraft, meldete dem Reichsstatthalter die dreizehn Preisträger angetreten. Mit großer Freude stellte er fest, daß der Gau Baden eine unverhältnismäßig große Anzahl von olympischen Medaillen errungen hat. Das sei der sicherste Beweis dafür, daß die Turn- und Sportbewegung Badens auf gesunder Grundlage stehe und daß sie in den letzten Jahren gut gearbeitet habe.

„Am Namen des Reichsbundes für Leibesübungen Gau Baden“, so fuhr der Gauführer fort, „spreche ich Ihnen, Herr Reichsstatthalter, unseren herzlichsten Dank aus, daß Sie von jeher und zu jeder Zeit für die Leibesübungen ein so großes Interesse hatten und dieses Interesse auch durch eine tatkräftige Unterstützung zum Ausdruck brachten. Damit haben Sie den Boden geschaffen, auf dem sich die ganze sportliche Arbeit aufbauen konnte und damit haben Sie auch den Keim zu den großen Leistungen der badischen Olympiateilnehmer gelegt.“

Wir bitten Sie, dieses Wohlwollen den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen und ihren Mitgliedern auch fernerhin zu gewähren zu wollen; seien Sie versichert, daß gerade diese Mitglieder zu Ihren treuesten Anhängern zählen, und daß sie sich bemühen werden, in vier Jahren in Tokio das neue Deutschland ebenso würdig und erfolgreich zu vertreten, wie sie es in diesem Jahre in Garmisch und Berlin getan haben.“

Der Reichsstatthalter dankte den Preisträgern dafür, daß sie seiner Einladung Folge geleistet haben. „Ich möchte Ihnen“, so fuhr er fort, „nochmals meinen Glückwunsch zum Ausdruck bringen und aufrichtig danken für die zähe und fleißige Arbeit, die Sie alle geleistet haben und die zum Erfolg führte. Sie haben Ihre Arbeit nicht nur für den Gedanken des Sports und der Leibesübungen, sondern auch für Ihr deutsches Volk getan. Und wir im Lande Baden freuen uns herzlich, daß Sie mit ganzer Hingabe und schließlich mit ganzem Erfolge ihm gedient haben. Sie haben unserem Volk und der Ehre unseres Volkes Ehre gemacht. Das wollen wir Ihnen nicht vergessen.“

Der Reichsstatthalter ließ sich dann die einzelnen Sieger vorstellen und unterhielt sich mit ihnen in besonders herzlicher Weise.

Die badischen Olympiasieger erhalten als äußeres Zeichen der Anerkennung des Reichsstatthalters eine silberne Base von edler schlichter Form.

Um mit den badischen Olympiasiegern noch weiter kameradschaftlich zusammen sein zu können, lud sie der Reichsstatthalter zum Mittagessen im Schlosshotel ein.

Namens der badischen Olympiakämpfer dankte Hugo Strauß, Mannheim, Hartbewegt, für die Ehrung. Die Worte des Reichsstatthalters werden den badischen Olympiakämpfern für die Zukunft wertvoll sein. Er gab die Versicherung ab, daß er und seine Kameraden alles tun werden, sich der Ehrung auch in Zukunft würdig zu erweisen.

Als die Sieger die Reichsstatthalterei verließen, hatten sich in der Erbrünnstraße viele Volksgenossen eingefunden, die sich von ihnen Autogramme erteilen ließen.

Amerikaner fahren heim

Dienstagabend versammelten sich die noch etwa 70 in Europa gebliebenen amerikanischen Olympia-Kämpfer in Hamburg, um von hier die Heimreise anzutreten. An Bord ihres Olympia-Schiffes, der „Manhattan“, verbrachten die Leute aus USA einen letzten Abend gemeinsam mit ihren deutschen Sportfreunden.

Abschiedsworte sprach von deutscher Seite der Major der Schutzpolizei Dr. Hartmann, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich die amerikanischen Sportler gerne ihres Aufenthalts in Deutschland erinnern. Für die Gastfreundschaft, die den Amerikanern im Lande der Olympischen Spiele zuteil wurde, dankte der Generalsekretär des Amerikanischen Olympischen Komitees, F. W. Rudien. Er betonte, die olympische Idee

hätte noch nie eine bessere Verwirklichung erfahren als gerade in Deutschland.

Nach noch herzlicher waren die Stimmen, die aus den Kreisen der amerikanischen Aktiven selbst laut wurden. Man sah ihnen an, wie schwer ihnen trotz der Freude auf die Heimat der Abschied von ihrem Gastlande wurde. Ralph Metcalfe, der schwarze Sprinter, erklärte dem Vertreter des DNB-Sportdienstes, daß alle lieber heute als morgen zurückfahren würden. Ihm selbst falle der Abschied besonders schwer, habe er doch schon die halbe Welt bereist, und immer wieder habe es ihm nirgends so gut gefallen wie hier in Deutschland.

Am Mittwochmorgen lichtete die „Manhattan“ die Anker und verließ, begleitet von den kleinen Schleppern, den Hamburger Hafen.

De Coubertin stellt richtig

Entgegnung auf französische Beanstandungen Paris, 27. August.

Das „Journal“ veröffentlichte Erklärungen des Barons Pierre de Coubertin, die den olympischen Gedanken mit Nachdruck verteidigen und gewisse Beanstandungen französischer Kreise zurückweisen. Baron de Coubertin betont zunächst, daß es gänzlich falsch sei, von

einer Entstellung der Olympischen Spiele und von einer Aufjodlung der olympischen Idee zu sprechen. Das praktische Gelingen der Spiele in Berlin habe hervorragend dem olympischen Ideal gedient. Nur die Franzosen oder fast nur die Franzosen seien schwer unrecht, indem sie die Rassenbarriere spielten und nicht begriffen oder nicht begreifen wollten. Man müsse den olympischen Gedanken frei entfalten lassen. Man dürfe die Leidenschaft und die Zerstörung nicht fürchten, die das erforderliche Fieber und die notwendige Begeisterung schaffen. Es wäre ein Tragisch, wenn man den Sport in eine Zwangsregel des Wahaltens einzwängen wollte. Der Amateurgeist sei gegenstandslos. Der olympische Schwur betreffe nur den olympischen Geist, auf den alles ankomme.

Die Mexikaner verlassen Deutschland

Mit dem Dampfer „Berita“ der Hamburg-Amerika-Linie haben die mexikanischen Olympiateilnehmer die Heimreise angetreten. An Bord fand eine kleine Abschiedsfeier statt, bei der Major Dr. Hartmann im Namen des Senats für den Besuch in Deutschland dankte und auf die völkerverbindende Idee Olympias hinwies.



Nach deutschem Vorbild

Die Pläne, nach denen die Kampfstätten der Olympischen Spiele 1940 in Tokio mit einem Kostenaufwand von zehn Millionen Yen umgebaut werden sollen. Oben das olympische Stadion für 120 000 Personen, unten das Schwimmstadion mit einem Fassungsvermögen von 30 000 Zuschauern.

Weltbild (M)

Höhepunkt der Iffezheimer Woche

„Großer Preis von Baden“ hervorragend besetzt

Auch ohne Franzosen, die in den letzten Jahren beim „Großen Preis von Baden“, der am Freitag gelaufen wird und als Höhepunkt der Iffezheimer Rennwoche angesehen werden muß, vertreten waren und dabei stets die Ueberlegenheit der deutschen Pferde anerkennen mußten, hat diese klassische Prüfung die ihr gebührende Beachtung gefunden. Mit seinen 12 000 Reichsmark (das Rennen hat in diesem Jahre erstmalig wieder eine gewaltige Aufbesserung erfahren) ist der „Große Preis“ nach dem „Braunen Band“ und dem „Derby“ das wertvollste deutsche Zuchtrennen.

Die voraussichtlichen Starter

Der internationale Charakter des Rennens wird diesmal nur durch die Italienerin Quanguelen gewahrt. Von deutschen Pferden ist alles vertreten, was Aussicht hat, die wertvolle Prüfung zu gewinnen. Es fehlt nur der nicht ganz intakte Sturmbogel, den man natürlich in diesem Feld gerne gesehen hätte. Die Schlenkerbarren Farben sind jedoch durch Blitzen nicht schlecht vertreten. Das Gestüt Erlenhof hat Glaukos aus dem Rennen genommen, der am Sonntag den Preis der Stadt Baden-Baden bestreiten soll.

H. Daniel, Ebr, 5 d 58 (D. Jedmisch)

Stall Remo, Goldtaler, 4 d 58 (D. Schmidt)
H. Daniel, Ebrerlin, 5 d 57 (D. Blume)
Gest. Schlenkerbarren, Blitzen, 5 d 55 (W. Printen)
P. Mildens, Wandfried, 3 d 53, (A. Rastberger)
H. u. G. v. Weinberg, Perlander, 3 d 53, (B. Feld)
Nizza del Zoldo, Quanguelen, 3 d 50½, (P. Caprioli)
H. u. G. v. Weinberg, Alexandra, 3 d 48½, (A.)

Von diesen acht Pferden sind mit Ausnahme von Traberlin alle bereits während der Rennwoche gelaufen, so daß eine ziemlich klare Lage gegeben ist.

Von den Radrennwettbewerben verdienen noch die „Badener Meile“ und der „Wasserkraft-Ausgleich“ besonders herausgehoben zu werden.

Unsere Voraussagen:

- 1. Rennen: Nisa — Pyramide
- 2. Rennen: Seine Hobeit — Wiener Wäzler
- 3. Rennen: Retenich — Martini
- 4. Rennen: Wandfried — Blitzen — Perlander
- 5. Rennen: Gloria — Kobalitz
- 6. Rennen: Pantina — Adberl IV
- 7. Rennen: Kumily — Spata.

Knapp an der ersten Niederlage vorbei

Berlin: Indien 3:3 — Spannender Kampf vor 20 000 Zuschauern

Der Hockey-Kampf der Berliner Stadtmannschaft gegen den indischen Olympia-Sieger fand am Mittwochabend in dem von 20 000 Zuschauern restlos besetzten Olympischen Hockey-Stadion statt. Die Begegnung endete 3:3 unentschieden, nachdem die Berliner bis zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten. Der durchaus mögliche Sieg der Reichshauptstädter über Indiens Wundermannschaft wurde eine Minute vor dem Abpfiff verhindert. Ein glückliches Tor, wenige Sekunden vor Schluß des

Spiels, bereitete die erste Niederlage des Weltmeisters. Die Spannung der Massen stieg aufs Höchste, als beide Mannschaften in folgender Aufstellung antraten:
Berlin: Lichtenfeld; Kemmer, Dr. Zander; Lütke, Keller, Schmalitz; Richter, Scherbarth, Kubiski, Hamel, Mehnert.
Indien: Allen; Tapsel, Hussain; Gullen, Rafood, Galibardi; Shababuddin, Jafar, Dhan Chand, Koopsingh, Fernandes.
Auf jeder Seite standen also sieben Mann,

die am Endspiel Deutschland — Indien teilgenommen hatten. Die Berliner Mannschaft lieferte ein ganz ausgezeichnetes Spiel, vorbildlicher Einsatz aller Kämpfer machte die Stochsicherheit und überlegene Ballführung der Indianer mehr als wett. In der ersten Halbzeit spielte der Olympia-Sieger ziemlich verhalten. In der zehnten Minute gelang Berlin durch Hamel der vielbejubelte Führungstreffer. Nach dem Wechsel drehte Indiens Mannschaft voll auf und Berlin mußte nun fast mit der ganzen Elb verteidigen. Den Indianern gelang durch Dhan Chand schließlich auch der Ausgleich, aber bald darauf stand es wieder 2:1 für Berlin. Einen glänzenden vorgetragenen Angriff schloß Scherbarth mit einem Schuß ab, den Indiens Torhüter mit dem Fuße abwehrte. Kubiski bekam aber noch innerhalb des Schußkreises den Ball und sandte ihn ein. Indien verdoppelte nun seine Anstrengungen und erzielte auch durch Koopsingh, der sich allein durch die deutschen Reihen spielte, das 2:2. Die Begeisterung der Zuschauer erreichte ihren Höhepunkt, als der hervorragende Berliner Halbspieler Hamel die Reichshauptstädter noch einmal in Führung brachte. Wenige Sekunden vor Schluß war es aber wieder Koopsingh, der durch ein feines Tor die erste Niederlage seiner Mannschaft bereitete.

Deutscher Reiterstieg

Ueberlegener Erfolg im „Preis der Nationen“

Das internationale Reitturnier in Aachen erreichte am Donnerstag mit dem Jagdspringen um den „Preis der Nationen“ seinen Höhepunkt. Der Wettbewerb endete mit einem neuen, großartigen Erfolge der deutschen Reiter, die sich im Kampf gegen die Vertreter von neun Nationen siegreich behaupteten und damit den von dem verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Pokal gewannen. Die deutsche Mannschaft in der Besetzung Mitmeister Romm auf Baccarat, Mitmeister Kurt Haffe auf Lora, Mitmeister Brandt auf Alchimist und Hauptmann von Barnekow auf Oiaf verzeichnete in der Gesamtwertung nur 12 Fehlerpunkte und belegte damit den ersten Platz vor USA (26), Ungarn (27), Holland (36), Rumänien, Türkei, Italien, Tschechoslowakei und Oesterreich. Schweden schied vorzeitig aus.

Preisverteilung bei der Alpenfahrt

Die Ueberprüfung der Bagen aller Teilnehmer an der 8. Internationalen Alpenfahrt ergab keine Beanstandungen, so daß das Endergebnis bekanntgegeben werden konnte. Alle vier Fabrikmannschaften, die Ford-Mannschaft aus Holland und die drei deutschen Mannschaften von Hanomag, Adler und DAB wurden Gewinner des Alpen-Pokals, wobei bemerkenswert ist, daß die DAB-Mannschaft als einzige Mannschaft mit 3000 Punkten ohne jede Fehlerbewertung blieb. Am 17. Einzelsieger konnte die internationale Gletscher-Plakette verliehen werden, und zwar an 12 deutsche, zwei englische und zwei holländische und einen schweizerischen Fahrer. Die vergoldete Gletscher-Plakette erzielten sechs Fahrer, darunter wiederum vier deutsche, mit der silbernen Gletscher-Plakette, die in jeder Gruppe nur einmal zur Verteilung gelangte, wurden drei deutsche und ein schweizerischer Fahrer ausgezeichnet, während 25 weitere Einzelsieger, darunter neun deutsche, zur Erinnerung die bronzene Plakette erhielten.

Nach einer gemeinsamen Fahrt aller Teilnehmer zum Jungfrau-Joch fand in Interlaken die Preisverteilung statt, bei der Paul von Guillaume für die deutschen Fahrer den Dank ablasstete.

Bergpreis ohne Mercedes-Benz

Rudolf Caracciola und Hermann Lang, die am Sonntag beim Großen Bergpreis in Freiburg starten sollten, werden nun doch nicht fahren, da Daimler-Benz die Reparaturen zurückgezogen hat. Bekanntlich zeigten sich beim Großen Preis der Schweiz an den Mercedes-Rennwagen noch gewisse Schwächen und kleine Mängel, die in der Zwischenzeit trotz fleißiger Arbeit noch nicht behoben werden konnten und ein Start in Freiburg aus diesem Grunde nicht gerechtfertigt erscheint.

Gordon-Bennett-Flug ohne USA und Spanien

Für den Gordon-Bennett-Wettbewerb der Freiballone, der am 30. August in Barcelona gestartet wird, haben auch die Vereinigten Staaten und Spanien je einen Ballon genannt. Wie jetzt bekannt wird, werden die beiden Bedingungen nicht erfüllt werden. Der spanische Ballon war bereits als Frachtgut unterwegs, wurde aber an der Grenze angehalten. Ueber das Verbleiben der beiden spanischen Ballonflieger ist ebenfalls nichts bekannt. Ueberausend kommt die Abgabe der USA, für die bisher noch keine Gründe bekannt sind. Konnten doch die Amerikaner in den langen Jahren des Bestehens des Wettbewerbs nicht weniger als zehnmal als Sieger daraus hervorgehen und stellen doch gerade die USA mit die besten Ballonfahrer der Welt. Durch diese Abgabe ist das Feld der teilnehmenden Nationen auf sieben zusammenge schrumpft, die insgesamt zehn Ballone genannt haben.

Rad-Weltmeisterschaften 1937

Die Durchführung der Rad-Weltmeisterschaften von 1937, die die U.S.A. dem dänischen Rad-Sport-Berband übertragen hat, ist jetzt festgelegt worden. Sie finden statt vom 21. bis 29. August auf der Ördrupbahn in Kopenhagen. Mit den Vor- und Zwischenläufen der Flieger beginnt die Weltmeisterschaftswoche am 21. August, denen am nächsten Tage die Entscheidungen folgen. Die Straßenmeister werden am 25. August festgelegt. Den Abschluß bilden die Steher-Reiterschaften, deren Vorläufe am 27. und Endläufe am 29. August stattfinden.



Das

Jedes Dorf dem gesegneten weins, besitzt art, jedes ba Wenn auch so gepflegten, wenn sie alle hügeland um jedes einzelne sein eigenes Das Winge frage ist das seite, gegen dorf, dessen Sonnenanfang zutreffen.

Einmalig in druckkraft der teller, unterhal in fast einstu mit Gebirge u

Diese Haard für jeden Bes arriere er i In betonen P liches Patrie zum Teil umf händen sie er müßten. Viel und 9er Zah aus der Zeit, führende Ziell begann. Wie der Mitte des Häuser der A der sorgfältig Verfallen, Erf Stolz und das Bewohner: ein mit von der R Und der WII hätte das Jov zu bleiben, blei beargert. Dies sin ist Haardt auch in der V schmad. Reiner Graniten, dort Baumstämme Bunderanlager

Herzlich im herrlich Qualität

Bei Ihrem Ausste Bad

besuchen Sie da Schwimmbad mit Reines Quellwasser

Wein

Auschenk der Win schaft und des Win Vorrätig. Küche. Eig

Ohne Wor



Gute Kiecl



Durch deutsche Gauen

Das pfälzische Winzerdorf Haardt an der Weinstraße

Ausgleich südländischer Fülle und nordischer Herbheit / Kernefreunden locken

Jedes Dorf an der pfälzischen Mittelhaardt, dem gezeichneten Landstrich des Pfälzer Edelweins, besitzt landschaftliche und bauliche Eigenart, jedes baut einen Wein mit eigener Note. Wenn auch fast alle Dörfer der Mittelhaardt gepflegten, stadtartigen Charakter aufweisen, wenn sie alle gleichermaßen an Gebirg, Weinbühnen und Ebene teilhaben, so hat doch jedes einzelne Weindorf oder Weinstädtchen sein eigenes Gesicht.

Das Winzerdorf Haardt an der Weinstraße ist das einzige, nur auf einer Straßenseite, gegen das Gebirg hin, bebaute Straßendorf, dessen Häuser die Front nach Osten, dem Sonnenaufgang und der weiten Rheinebene, zugehren.

Einmalig in der Pfalz ist die besondere Ausdruckskraft der Straße vom Haardter Winzerkeller, unterhalb des Haardter Schlosses vorbei, in fast einstufigem Weg, in parallelem Lauf mit Gebirg und Ebene, bis zur Unterhaardt.

Diese Haardter Hauptstraße ist ein Erlebnis für jeden Besucher, was auch sonst an Großartigerem er in der Welt gesehen haben mag. In betonten Abständen folgt an ihr ein stattliches Patrizierhaus auf das andere. Es sind zum Teil umfangreiche Gebäulichkeiten, die — während sie erhöht — als Schlösser wirken könnten. Viele davon stammen aus den 16. und 17. Jahren des vorigen Jahrhunderts, aus der Zeit, in der das kleine Haardt eine führende Stellung im Weinhandel einzunehmen begann. Wir treiben indes auch, besonders in der Mitte des Straßenzuges, prächtig wirkende Häuser der Renaissancezeit. Diese zeigen in der sorgfältigen Maßarbeit an Torbögen, Portalen, Erkern, Fensterverkleidungen den Stolz und das Selbstbewußtsein der damaligen Bewohner: eine Linie der Tradition führt somit von der Renaissance bis auf unsere Zeit.

Und der Wille, eben im Neuen der Wohnstätte das Aneinanderhängen der Jahrhunderte zu zeigen, bleibt nicht auf die Patrizierhäuser beschränkt. Dieser Ordnungssinn und Schönheitsfinn ist Haardter Ortsgeist. Er offenbart sich auch in der Vorliebe der Haardter für Blumen-schmuck. Keinen Hof gibt es hier ohne Fuchsin, Geranien, Hortensien, Lorbeer-, Oleander- oder Granatbäume. Einzelne Gärten sind wahre Wunderanlagen mit südländischen Bäumen der verschiedensten Art. Sie bedeuten mehr als die „Botanischen Gärten“ der Städte, denn sie sind nicht als „Schmuckstücke“ abgegrenzt und vereinzelt, sondern sie wirken als organisches Wachstum der Haardter Landschaft: das Dorf, die Ebene, das Gebirg, die Weinbühnen geben den großartigen Rahmen für diese italienischen Gärten, die hier heimisch wurden.

Hinaus in die Rheinebene leuchtendes Wahrzeichen von Haardt ist das Haardter Schloss. Zur Zeit der pfälzischen Kurfürsten hieß es Burg Winzingen und galt als Gegenstück zum Heidelberger Schloss. Bauernkrieg und eine Verwüstung im Jahre 1696 haben die Burg Winzingen arg mitgenommen. Was von der alten Burg an Mauern oder Türmen übriggeblieben ist mit dem Schloßbau des 19. Jahrhunderts zu einer Einheit zusammengefaßt. Eine besondere Note erhält die Haardter Schloßanlage dadurch, daß ihr ein ganzes System terrassenförmig angelegter Weinberge vorgelagert ist. Ähnlich ist es ja auch bei der Johannisburg im Rheingau. Beim Haardter Schloß wirkt aber infolge des steilen Abfalls des Berges die Gliederung der Terrassen wichtiger, akzentuierter. Dazu kommt der kraftvoll geschlossene Hintergrund, den die bewaldeten Haardtberge bilden.

Der südländische Glanz der Landschaft spiegelt sich wider im Haardter Wein. Reifere Kennzeichen des Qualitätsbaues bestehen darin, daß bei Haardt die Weinflüsse niedrig gehalten werden, und daß 30 Prozent der Rebflächen mit den Riesling-Edelreben bebaut sind. Der Haardter Wein besitzt die schwere Kraft der Mittelhaardter Weine und verbindet mit ihr eine angenehme Säure, wie sie den Oberhaardter Weinen eigen. Um dieser Eigenart willen, der harmonischen, von der Natur decorierten Verbindung von Schwere und Säure steht der Haardter Wein bei Kennern in höchster Geltung. Aber auch der Fremde, der meist den sauren Wein nicht zu beurteilen vermag, wird leicht dem Haardter Tropfen gewonnen, weil die Säure ihm sozusagen den Weg ebnet zu dem Geschmacksverständnis für die schweren, alkoholfreien Pfälzer Edelweine.

Vom Dorf Haardt und seiner näheren Umgebung aus bietet sich ein weites Bild auf das Gebirg, die Weinbühnen und die flache

Ebene. Das Besondere liegt in den vielfachen Ueberschneidungen der Haardtberge. Immer ein neuer Berggraben schiebt sich hinter dem anderen vor, stets mit steller Abdachung der Ebene zu. Hinausgerückt in die Ebene der Regel der Raiburg, der Erker der Pfalz.

Die Seele der Haardt ist der Ausgleich zwischen heißer südländischer Fülle und nordischer Herbheit. Hier in Haardt ist ein Stück Südländ in Deutschland heimisch geworden. Aber dieses Südländbild wirkt nicht fremdartig, sondern es ist heimischer, bodenständiger, deutscher Süden! Am Sonntag ist die Kirchweih fallig. Wer wollte diese Gelegenheit ungenutzt lassen, im feiernden Haardt einzufahren?

Im Edelweinstort Ruppertsberg

Im pfälzischen Weinparadies ist jeder Mannheimer gut zu Hause. Vor allem jetzt, wo sich die heißen Winger drüben zur Erde rücken. Was ließe sich auch an sonnigen Tagen Schöneres denken, als durch das Weingebiet zu wandern, inmitten der herrlichen Landschaft, am Haupte der Haardtberge zu rasen, Einfahrt zu halten in einer der stillen Weinoasen und mit den reizvollen Bildern zugleich auch den Segen zu genießen, den diese fruchtbare Boden dem Menschen bietet. Wenn dazu noch ein Edelweinstort wie Ruppertsberg „Kerwe“ feiert, ist ein Grund mehr gegeben, seine Schritte in die Weinpfalz zu lenken und sich in das lustige Volksfesttreiben einzuschalten.

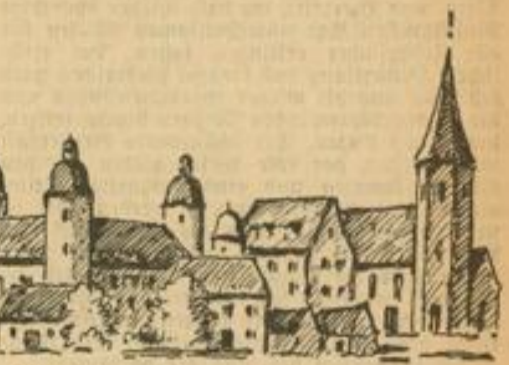
Ruppertsberg kann mit Recht Anspruch darauf erheben, als einer der ältesten und berühmtesten Qualitätsweinstorte zu gelten. Seine Geschichte geht weit zurück. Aus der hohen, überschwemmungssicheren Lage und durch das überaus günstige Klima erklärt sich die frühe Befruchtung. Die arößten vorgeschichtlichen Funde wurden auf dem nahen Ratten- oder Röhberg gemacht. Es sind vorgeschichtliche Bauwerke, die zu den bedeutendsten Deutschlands gehören.

In Ruppertsberg wächst ein vortrefflicher Wein. Die Edelweine aus den Lagen: Hohenburg, Mandelader, Admorgen, Reiterpfad, Spieß, Hoffstad, Ruffien, Kreuz, Diebel, Einsen-

busch, Helbig, Gaisböhl, Gutgeißl, Kieselberg, Goldschmidt usw. beherrschen den Weinmarkt. Dank dem mit besonderem Fleiß betriebenen Weinbau und der vorzüglichen Pflege des Weinstocks gelangt Ruppertsberg zu immer größerer Bedeutung und hat durch seine raffigen, blumigen, lieblichen und kräftigen Weine erstklassigen Ruf auf dem Weinmarkt. Die Qualität der Weine hat die Nachwelt schon in großes Erstaunen gesetzt. Neben vielen Gütern sind hier zwei große Winzervereine, bei denen man Gelegenheit hat, sich von der Güte des Weines zu überzeugen. Der Ruf Ruppertsbergs verbreitet sich immer weiter, und so konnte es nicht wundernehmen, daß der Fremdenverkehr immer stärker wurde. Ganz besonders in den letzten Jahren nahm der Besuch so erheblich zu, daß Ruppertsberg mit seinen Edelweinen an die Spitze der pfälzischen Weinorte rückte. Die Kirchweihstage werden wieder Hunderte von Weinkenner und Pfalzfreunden nach Ruppertsberg locken.

Noch eine Pfälzer Kirchweih

Dem bunten Kreis der feiernden Gemeinden im pfälzischen Weinbaugebiet wird sich am kommenden Sonntag auch das kleine Winzerdorf Leisstadt einfügen. Die Mannheimer, die einen köstlich munden Tropfen zu schätzen wissen, werden wieder in Massen nach Leisstadt, dieser ergebnis- und genutzreichen Erntedankfesten ziehen, um dort mit den pfälzischen Winzern zünftige „Kerwe“ mitzufeiern.



Schloß Ruppertsberg an der Deutschen Weinstraße. Zerstört durch die Franzosen im Jahre 1794

Indien teil-
Mannschaft
Spiel, vor-
machte die
Führung der
ersten Halbzeit
sch verhalten.
Berlin durch
streifer. Nach
Mannschaft voll
t der ganzen
 gelang durch
r Ausgleich,
2:1 für Ver-
men Angriff
dus ab, den
ge abwehrie,
des Schuß-
bar ein. In-
nungen und
r sich allein
das 2:2. Die
leichte ihren
de Berliner
städter noch-
ge Sekunden
opfling, der
verlage seiner

ieg

er Nationen“

in Nachen
dem Jagd-
onen“ feinen
te mit einem
deutschen Rei-
Vertreter von
ien und da-
chspräsidenten-
sokal gewan-
der Bezeichnung
a r a t. Mit-
Nämeicher
Hauptmann
reichte in
erpunkte und
n 23 (26)
n, Türkei,
Oesterreich.

penfahrt

aller Teil-
Alpenfahrt
ah das Erd-
komte. Alle
Mannschaft
schen Mann-
D 23 wur-
wobei demer-
Mannschaft als
punkten ohne
a 17 Einzel-
Metscher-Plan
12 Deutsche,
und einen
obete Glet-
rer, darunter
er Alpbener
Gruppe nur
wurden drei
Fahrer aus-
Einzelfahrer,
innerung die

aller Teil-
n Interlaten
Paul von
Fahrer den

s-Benz

nn Lang, die
reis in Frei-
n hoch nicht
elbungen zu-
ten sich beim
er Mercedes-
en und kleine
troph sieber-
werden konn-
aus diesem
nt.

ne IGH

ttbewerb der
Warschau ge-
nigten Staa-
genannt. Die
beiden Wei-
spanische Wal-
rweg, wurde
eber das Ver-
allionslieger
nd kommt die
er noch keine
ch die Ameri-
Bestehend des
zehnmals als
stellen doch
Ballonsfahrt
das Feld der
en zusammen-
Ballone ge-

1937

meisterrschten
anischen Rad-
jezt festgelegt
bis 29. August
nen. Mit den
lieger beginnt
21. August,
entscheidungen
rden am 25.
sh bilden die
eläufe am 27.
finden.



Herzlich willkommen im herrlich gelegenen **Qualitäts-Weinort HAARDT** zur **Quetschekuchekerwe** am 30. und 31. August

an der Weinstraße / Bahnstation: Neustadt

Große Volksbelustigung

Schöne Gaststätten

Bei Ihrem Ausflug nach **Bad Dürkheim**

besuchen Sie das herrlich gelegene Licht-, Luft- und Schwimmbad mit Sportanlagen, Bräutchen-Sprühbrunnen, Reines Quellwasser.

Weinhaus Martin Ungstein

Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins. Vorküche, Eig. Metzgerei

Ohne Werbung - kein Erfolg!

ENKENBACH 300 m ü. d. M. im Pfälzerwald

Billiger Landurlaub. Pension 3.00 bei vorzüglicher Verpflegung. Täglich vier Mahlzeiten. Großer Saal (400 Personen) für Betriebsausflüge geeignet. Luftkurort inmitten herrlicher Wälder, Naturschöner Strandbad d. Pfalz. Gesunde Höhenlage. Idealer Wochenendaufenthalt. Autogarage. Pfälzer Hof, Enkenbach

Vergessen Sie nicht bei Ihrer Pfalzfahrt den **Winzerverein in Leisstadt** zu besuchen

Ausschank naturreiner Weine — Gute Küche Fernruf Bad Dürkheim 212

Luftkurort Bergzabern Ratskeller / Deidesheim

Kurhotel Westenhöler

Zentralort, fließ. Wasser. Das ganze Jahr geöffnet. Volle Pension von 4.— bis 5.50 RM. Wochenaufenthalt. Große Restaurationsräume und Kaffeterrasse. Prospekte.

Kurpfalz-Weinterrassen Gimmeldingen an der Weinstraße

Gasthauschank Ver. Weingüter der Mittelhaardt (Qualitätsweine), 500 Sitzpl. Herrl. Aussichten u. d. Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzw. u. Odenwald. Großer Park. Unter neuer Führung. (27349V) Ph. Rummel

Forsthaus Lindemannsruhe 480 Mtr.

Herrlich gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern. Pension 3.50 RM. Autostraße b. v. Haus - Tel. Dürkheim 564

Moorbad u. Sanatorium Sickingen Landstuhl (Rheimpfalz)

Das bewährte Rheuma- u. Frauenbad Herrl. Gebirgswaldsee/Pauschalreisen

Ruppertsberger Kerwe Kommt zu uns am 29., 30. u. 31. August

Sonntag und Montag letzter Omnibus in Richtung Neustadt 23.39, Richtung Dürkheim 23.55 Uhr Richtung Ludwigshafen a. Rh. 19.30 Uhr

denn: Wenn Ihr trinkt den Ruppertsberger Vergesst Ihr Sorgen, Müh' und Ängst!

Trinkt Ruppertsberger Edelweine

Gute Küche • Konzert • Tanz • Eintritt frei!

im Winzerverein Ruppertsberg am Südeingang

Vorschau auf das Wormser Backfischfest

Die Nibelungenstadt rüstet zum Fest / Ueberraschungen für alle

Keine acht Tage mehr trennen uns vom Beginn des Wormser Backfischfestes, welches mit gutem Gewissen als ein Höhepunkt rheinischer Volksfeste bezeichnet werden kann. Wer in diesen Tagen seine Schritte nach dem Rhein lenkt, wird die Feststellung machen können, daß der Festplatz am Rhein allmählich im Werden ist. Schon von weitem leuchten die beiden riesigen Wein- und Bierzelte, wo bald wieder schneidende Musikkapellen ihre unterhaltsamen Weisen für alle Festbesucher erklingen lassen. Bei frohlichem Becherklang und frohem Liedersang wird sich jung und alt wieder zusammenfinden und bis in den dämmernden Morgen hinein tanzen, lachen und singen. Der schäumende Gerstenlaß wird fließen, der edle Wein golden in den Gläsern leuchten und eine grobhartige Stimmung wird hervorgerufen werden, wie sie nirgends besser sein kann als gerade auf dem Backfischfest. Stimmung und nachmalige Stimmung wird die Parole sein, und es wird geschunkelt werden, daß einem das Herz im Leibe lacht. Denken wir an den treffenden Refrain des Schunkeliedes, welches der „Kleine Jean“ verkörpert hat, und der da lautet:

Einmal in Worms,
Beim Backfischfest — in Liebessglück,
Einmal in Worms,
Im Schatten von der Straßenbrück...
Einmal gefügt,
In jedem Zeit auf du und du,
Wer das erlebt und mitgemacht
Und schunkelt, bis die Bank dann fracht;
Stimmung bei Bier und Wein,
Kommt wieder nach Worms am Rhein.“

Und wie es in den Zeiten ist, wird es auch auf dem Festplatz sein, Großbetrieb noch und noch! Schöne Fahrgeschäfte, wie Autofahrer, Hauptbahn, Gondelrad, Reitschule, Schiffschaukel usw. geben beste Gelegenheit zu den schönsten Vergnügungen. Auch an einem Hippodrom, orientalischen Irrgarten, Schau mit dressierten Schimpansen und Raspertheater wird es nicht fehlen. Die üblichen Schieß- und Zuckerbuden und Verlosungs-

geschäfte aller Art sind selbstverständlich in Mengen vertreten.

Im Reigen der Propagandamaßnahmen des Verkehrsvereins werden voraussichtlich am kommenden Mittwoch, 28. d. M., wenn das Wetter dazu geeignet ist, 6000 Luftballons — also 1000 mehr als vorgesehen — starten, um für das Backfischfest und die Geschäftswelt von Worms zu werben. Des weiteren wird ein Schaufensterwettbewerb stattfinden, der heute eröffnet wird.

Den Auftakt des Backfischfestes bildet wiederum ein origineller Festzug unter dem Motto: „Was duht mer mit all for die Backfisch“, unter dem auch der Schaufensterwettbewerb steht. An dem diesjährigen Backfischfestzug nehmen erstmalig auch die Wormser Geschäfte teil, und man kann heute schon erwarten, daß man erstaunt sein wird über die glänzenden Einfälle und eindrucksvolle Wirkung. Der Festzug wird alles bisher Dagewesene übertreffen.

Auch die Wormser Geschäftswelt hat sich in diesem Jahre zum Empfang auswärtiger Besucher gerüstet, indem sie die Ladengeschäfte am kommenden Sonntag zeitweise zum Einkauf offen hält.

Und nun wäre noch das traditionelle Preisangeln der Sportangler zu erwähnen, das gleichfalls am Sonntagvormittag in der Zeit von 7 bis 9 Uhr am Rhein draußen vor sich geht.

Diese kurze Vorschau zeigt, was das diesjährige Backfischfest allen Besuchern zu bieten vermag. Kurzum:

„Das Backfischfest soll lewe,
das vereinet Stadt und Land
und de Vatter Abi deneve,
unser Backfischlewerant.“

Die Mannheimer — daran ist kein Zweifel — werden sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, den Festplatz bevölkern und dem traditionellen Backfischfest einen vollen Erfolg sichern zu helfen.



Worms, von der Nibelungenbrücke aus gesehen

Archivbild

Besucherzahlen badischer Orte

Baden-Baden: Im Monat Juli betrug die Gesamtbesucherzahl 16 838, das sind 293 oder 2,7 Prozent mehr als im Juli 1935. Die Ausländerzahl hat von 4416 des Monats Juli 1935 auf 6881 im Monat Juli dieses Jahres zugenommen. — Bad Dürheim verzeichnete im Monat Juli d. J. 3203 Neuankünfte von Gästen mit 46 536 Uebernachtungen. Bis 1. August 1936 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 8636 mit 153 981 Uebernachtungen. Die Zahl der angekommenen Gäste aus dem Ausland betrug 271. — Reustadt im Schwarzwald: Eine erfreuliche Erscheinung im Fremdenverkehr dieses Sommers ist trotz der unbeständigen Bitterungsperiode der außerordentlich starke Besuch der Fremdenverkehrsplätze des Hochschwarzwaldes durch Auslands Gäste. In den Hotels und Gasthöfen, bei Konzerten und sonstigen Unterhaltungen kann man Sprachen aus aller Welt hören. Wie man von den ausländischen Kurgästen hört, be-

vorzugen sie zentral gelegene Kurorte, von denen man bequeme Wanderungen und Ausflüge unternehmen kann, was gerade bei Reustadt (Schwarzwald) im Titisee-Seegebiet in besonderem Maße der Fall ist.

Auf dem Wittbold im Hegau hat der Schwäbische Alpbereiner einen Aussichtsturm errichtet, der einen Ausblick gestattet auf die Alpbereiner Hegauberge, das Bodenergebiet und die Alpen.

Wenn das Vieh von den Alpen getrieben wird, wenn das Obst reift, dann beginnt für den Kenner die schönste Erholungszeit in Hindelanga. Das Tal ist erfüllt von dem Gelächter der Herdenkinder, von dem Frohsinn der Viehscheide mit ihren alten Volksbräuchen; über den Bergen blaut ein wolkenloser Himmel und nie ist die Aussicht schöner und reiner wie im Herbst.

Schwarzwald

... und am schönsten Insel Reichenau!

● Strandhotel Löchnerhaus - Seeterrasse - Eigenes Strandbad - Pensionspreis 5.50 - Prospekte ●

Baden-Baden

das Weltbad im Schwarzwald

Hotel Tannenhof

Kaffee-Restaurant

Schönster Blick auf Stadt und Schwarzwaldberge. Von der Endstation Tiergarten leicht erreichbar. Zimmer ab 2.50 RM, Pension von 6.- bis 9.- RM. Prospekte Telefon 293. Neuer Inhaber: A. Erath.

Alles Schloß

Herzlicher Aufenthaltsort mit gutem Restaurant. Blick in die Vogesen mit Straßburger Münster. Zu Fuß and mit Auto bequem zu erreichen.

am Leopoldplatz in BADEN-BADEN

Barberina

Das beliebteste Abendlokal

Gastspiel Willy v. d. Ahé der Meister der Gelge

MAXIM

Bietet im neuen Programm vorzügliche Unterhaltung. Parkpl. evgl. Stadtküche

Barbetrieb von 9 bis 5 Uhr

Wildbad

Schwarzwaldherbst in Wildbad

Hauptbetrieb bis 30. September
Nachsalon bis 15. Oktober
Thermalbäder ganzjährig geöffnet

im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN

Bodensee

IM HERBST AN DEN BODENSEE!

Das ist der Rat des Kenners! Die in den grandiosen Wasserfällen des Schwarzwaldes herrschende aufregende Sommeratmosphäre erlaubt bis tief in den Herbst hinein die Wasserfallstraßen. Der **Friedrichshafen**, wo wieder ein neuer Fingerringe nicht, rund um die Inselstadt **Lindau**, das alte - wieder neue **Teinach** oberhalb, entlang an den Gestaden des 1000-jährigen **Konstanz**, glänzend im Herbstgold und besetzt von großer Schönheit, ziehen wie im Sommer die weißen Segler über schäumende Bahr. Über dem weiten **Meerburg** mit seinen traurigen Obelisk und dem weithin **Ueberlingen**, der klammsteinen **Terzenthale** liegt bald der Duft der kesselförmigen **Wasser**, der so still und sauber zum **Bodensee**, den seit alterher die **Fischer von Langensargen** den See überziehen. Mit gelb und golden liegen die weiten **Wälder**. Nicht umgibt die weite Seele die unter der **See** überreife **Reife** der **Bodensee**. Und am südlichen **Seeufer** zeigen in mächtigen Eichen die hohen **Alpen**.

6 Erholungsplätze im deutschen **Öden**, jeder mit einer **besonderen** **See!** Und hoch so **billig**, schon von **RM 4.-** ab kann man volle **Pension** haben! 6 **schöne** **Erholungsplätze**, aber nur eine **Sehung!** Im Herbst in den **deutschen** **Öden**.

IM HERBST AN DEN BODENSEE!

Verlangen Sie ausführliche **Bilderschriften** von den **örtlichen** **Verkehrsamtern!**

Höhenluftkurort Bernbach

500 m ü. d. M. bei Herrenalb

Gasthaus und Pension „Bären“

Altbekanntes Haus. Zimmer mit Bad, Wasser und Bad. Eigene Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekte. Besitzer: F. Besch.

Lautenbach (Renchtal) Schwarzwald

Gasthaus und Pension „Zum Schwanen“

Gutbürgerl. Haus. Pens. von 2.50 an. Autogarage. Tel. Oberkirch 245. (1944V) Bes. Otto Seester, Küchenchef.

Feldberg / Schwarzwald

Gasthof u. Pension „Albquelle“

bietet einen schön., ruhig. Spätsommeraufenthalt b. ermäß. Preisen. Autogarage. Tel. Feldberg 18. Aask. d. d. Bes.

Pension Kurgarten Restaurant

Bad Dürheim i. Schwarzwald

Café - Konditorei gegenüber dem Kurpark. Schöne Fremdenz. m. B. Wass. u. u. L. Zentralheiz. Pens. ab 4.50 RM.

Besucht Hammereisenbach

(600-1000 m ü. d. M.), den waldreichen Luftkurort im Breg- und Eisenbachthal. Bekannte Gaststätten: „Zum Hammer“ und Fischer. Prospekte.

Besucht das alte

in schönem Landort (Bahnhof) schön möbl. Zimmer mit Frühstück, evtl. volle Pension, sol. zu vermieten. **Gondelsheim** bei Breiten, Hauptstraße 231a. 1. Treppen.

Ay

1. Südschwarz. a. d. Schweiz. Grenze, Ort d. natürl. Höhen 650 m. Pens. Morleure-Köhl. Bad, Liegestühle, neu erbaut u. einziger waldreich, ständl. Pensionat, 3.50 RM bei 4 zut. reich. Mahlzeit, Butterkuche, a. Wein z. Essen. Linz. Anst. u. Anfrag. Keine Nebenp. Bahnstation Waldshut-Rh. oder Seebrugg.

Reiselfingen

800 m. Stat. d. Höllentalsbahn. Kurort. des **Feldhax**. Gasth. u. Pens. „Zum Stern“ erbaut 1928. Waldes., gr. Liegw. dir. s. R. für Luft- u. Sonnenbäder. Bad u. Garagen i. Hs. Eig. Landw. Pens.-Preis 2.50 RM. bei 4 Mahlz. Prospe. gratis. Tel. Löffingen 41. Bes.: K. Hintersch.

Hotel und Pension Post

700-800 m. Fernz. Herrenalb 457

in Kiche, Café, B. Wass. Zentr.-Garage. Liegwiese. Pens. ab 4.- RM. Bes. A. Käser, früher Bad Dürkheim.

Achtung!

Radfahrer!
Autofahrer!
Fußwanderer!

Alle brauchen die **NS.-Anschlußkarte** des „Hakenkreuzbanner“ von Mannheims weiterer Umgebung

Verbilligter Herbsturlaub

im herrlichen, romantischen und nebelfreien (300 m) **Gütenbach** 500 m Tiefenblick!

Gasthaus zur Hochburg (25 B.), Neueck (30 B.), Haus Saartreue (12 B.), Gasthaus z. Post (14 B.) Preis 3.50 - 4.50

Winzer- u. Fischerdorf Hagnau am Bodensee

Tiengen Oberrhein

Das Ziel der Naturfreunde. 350-700 Meter ü. d. M. an der Bahnlinie Basel-Konstanz gelegen. Malerische alte Stadt in prächtiger, landschaftlicher Lage am Südrand des Schwarzwaldes. Zugangspunkt zu den wildromantischen Tälern der Schlucht, Steina und Wutach. - Moderner Luft- und Schwimmbad an der Schlucht. - Aushaus auf Werbefelder durch das Stadt. Verkehrsamt, Fernrat 40.

Am 30. Aug. mit dem Sonderzug ab Pforzheim und Offenburg

zu den **Nibelungen-Festspielen** nach **OETIGHEIM** Deutschlands schönste u. größte Freilichtbühne **Spielzeit bis 27. September jeden Sonntag von 14-18 Uhr, Eintrittspreise von RM. 1.- bis RM. 6.-**

In Wiesloch, bei Kurpfälzer Wein...

Das Rahmenprogramm des Kurpfälzischen Wingerfestes

Das Programm für die Tage des 5. bis 13. September ist nunmehr fertiggestellt, und man kann ruhig sagen, daß alle Kreise der Wieslocher Bürgerschaft mit Eifer bestrebt sind, den Besuchern des kurpfälzischen Wingerfestes in jeder Hinsicht das Beste zu bieten. Man hat ein Programm zusammengestellt, das dafür bürgt, daß die Gäste vollaus befriedigt die gastlichen Mauern der alten kurpfälzischen Stadt verlassen. Wenn auch zum Großteil das Hauptgewicht darauf gelegt worden ist, daß der eigentliche Zweck des Festes, „Frohsein, Humor, Stimmung bei Wieslocher Wein“, nicht zu kurz kommt, so ist doch auch andererseits darauf Bedacht genommen worden, ein Programm zusammenzustellen, das darüber hinaus noch andere Genüsse verspricht.

Der Samstag bringt nachmittags um 17 Uhr den Beginn des Festes, der durch Völlerschiffe angekündigt wird. Daraus wird sich der große Festzug mit etwa 30 Einzelgruppen in Bewegung setzen, in dessen Verlauf das fröhliche Wingerfestspiel zur Darstellung gelangt, das in der feierlichen Einholung des Bruders Konradin gipfelt. Um 18 Uhr wird dann im Festzelt

der Tischfeier durch den Schutzherrn des Kurpfälzischen Wingerfestes, den Bruder Konradin, das Fest als eröffnet erklärt, worauf der Festbetrieb im Zelt und in allen Wirtschaften einsetzt. Im Festzelt konzertiert die bestbekannte Schönauer Trachtenkapelle, während auch in den Lokalen der Stadt für Stimmung und Unterhaltung Sorge getragen ist.

Der Haupttag, der Sonntag, 6. September, beginnt morgens mit einem Frühschoppenkonzert im Festzelt. In der Mittagsstunde werden die mit Sonderzügen eintreffenden AdF-Gäste abgeholt und in einzelnen Gruppen durch die Stadt geführt. Es werden ihnen die Sehenswürdigkeiten der jahrhundertalten Stadt gezeigt. Sportlustige haben Gelegenheit, entweder einem Fußballkampf auf dem schöngelegenen Sportplatz bei der Gerberstranbahn oder einer Schwimmveranstaltung in dem modernen eingerichteten Freischwimmbad in den

Zahreszeiten beizuwohnen. Der Nachmittag bringt sodann die Wiederholung des Festzuges und des Festspiels und — selbstverständlich! — den Grobbetrieb auf dem Festplatz und im Festzelt.

Ein Hochgenuss bedeutet noch die abends nach Einbruch der Dunkelheit einsetzende Beleuchtung der Altstadt, die um 22 Uhr durch ein großes Brillant-Feuerwerk getönt wird.

Der Montag schließt den ersten Teil des Wingerfestes ab. Er bringt ein Frühschoppenkonzert, Kinder- und Volksbelustigungen auf dem Festplatz und die Fortsetzung des Wingerfestbetriebes im Zelt. Die Tage des 12. und 13. September bringen im großen und ganzen eine Wiederholung des Festprogramms. An allen Tagen ist überall reichlich Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen, so daß der Fröhlichkeit und dem befreundeten Kurpfälzer Frohsinn keine Schranken gesetzt sind. Denn das ganze Fest steht unter dem Zeitpruch des Schuttpatrons Bruder Konradin: „In Wiesloch, dem Städtchen bei Kurpfälzer Wein

Und Wieslocher Mädchen — da ist es gut sein!“

feinlecker des Senzes von der Rheinebene ins Bergreich köstlichen Genuss bereitet, so bestricht nunmehr die in gleichem Sinne verlaufende Folge der sich von unten nach oben verjüngenden Sommerlandschaften. Gerade in dieser Erscheinung weist die Südwieslocher Gegend, dieses Reisegebiet, das vieles zu bieten weiß und darum jeden auf seine Rechnung kommen lassen kann, eines der hervorragendsten Merkmale auf. Auch in ihm kennzeichnet sich das „Ferienland zu jeder Jahreszeit“ und während jeder Jahreszeit nach jeglichem Geschmack.

Im Hochschwarzwald

Im Herzen des Hochschwarzwaldes, im weltbekanntesten Dreifsen- und Feldberggebiet, liegt in sonniger, völlig windgeschützter Talnische am Südhange des 1200 Meter hohen, ausfichtreichen Hochfirs das reizvolle Kurstädtchen Lenzkirch. Nicht umsonst nimmt es im Kranze der im ureigenlichsten und schönsten Teil des südlichen Schwarzwaldes gelegenen Kurorte eine bevorzugte Stellung ein, denn es bietet seinen Besuchern nicht nur eine ungewöhnliche Fülle landschaftlicher Schönheiten, sondern auch alles, was Erholungsuchende und Genesende brauchen: Ruhe, Höhen Sonne und Erfrischung im herrlichen Stranbad.

Wohlthuend empfindet der Städter die Einsamkeit der Schwarzwaldhöhen. Dicht bis an den Ort heran treten meilenweite Tannenwälder, die ein Netz von gutgepflegten Wegen durchzieht; zahlreiche Bänke und Schutthütten laden zum Verweilen ein. Die Vielgestaltigkeit der kleinen und größeren Wanderungen hat Lenzkirch zum Standort und Ausgangspunkt für Tageswanderungen in die nähere und weitere Umgebung gemacht. Die staubreife, würzige Gebirgsluft zeitigt bei Nerven- und Stoffwechselkranken hervorragende Heilerfolge. Selbst bei kurzer Aufenthaltsdauer wird auch bei Geburten zunehmende Nervenergie, Vernebrung der Gicht und Anregung der Blutbildung festgefällt.

Der schöne Kurpark, die Paul-Seibler-Anlagen, der Heldehhain und ganz besonders die neuen ausgedehnten Sommerberg-Balnanlagen sind gepriesene Pflanz- und Berggärten. Holzgeheimnisse originelle Wegweiser, Erzeugnisse heimischer Schnitzkunst, erfreuen des Wanderers Auge. Eine besondere Anziehungskraft übt das am Fuße der Ruine Schloß Urach sonnig gelegene, neuerbaute, bestingerichtete Stranbad. Es ist alljährlich die besondere Freude seiner Besucher.

In Luthers Elternhaus in Mansfeld wurde ein Luther-Büchlein eröffnet. Es enthält u. a. einen göttlichen Goldfisch aus dem 15. Jahrhundert, eine gut erhaltene Bibel von 1545 und zahlreiche Luther-Erfindungen.

Badisches Ferienland im Spätsommer

Die Ernte ist in der Rheinebene und den vorderen Tälern mit dem aufbelebten Wetter rasch in Gang gekommen. Schon sieht man frisch umgepflügte Acker. Bald wird der letzte Fruchtwagen ins Dorf schwanken. Der Autofreund hat wieder einmal Gelegenheit, seine Kunst am Steuer zu bewähren. Es gibt allerdings Kraftwagenfahrer, die flugs ins Postern geraten, wenn sie dann und wann einmal auf eine Erntefahrt Rücksicht nehmen müssen. Im großen und ganzen läßt sich doch feststellen, daß in badischen Landen wie anderwärts im Reich Auto und Bauerngeflücht langsam zwar, aber doch mehr und mehr einander verstehen. Und im übrigen: Ist es nicht eigentlich eine glückliche Fügung, wenn der rasche Wagen ab und zu zum gemächlichen Ritardando veranlaßt wird? Denn fürwahr, wie bezaubernd schön breitet sich die Rheinebene in diesen frühen Spätsommertagen! Die Baumgruppen heben in der dunkeln Nacht ihres gerade beuer so vollen Laubwerks. In den Kronen der Obstbäume prangt es rotgolden und fließend. Der Tabak wendet seine rippigen Blätter gegen den singenden Wind. Der Reis ragt mächtig auf. Aus den Gärten jubeln die Dahlien dem Vorüberfahrenden zu. Man darf sich freuen, wie sehr von Jahr zu Jahr der Bauerngarten seinen Blumenstaat mehrt.

Dinglingen über Hagsweiler, Kürzell, Altenheim, Goldscheuer, Marlen, Rehl und weiter über Litz, Rheindischofsheim, Freisfeld, Lichtenau, Baden-Baden oder Rastatt zu, erfreuen die ländlichen Blumenbeete. Und wer seiner Kunstfreudigkeit einen seltenen Genuss bereiten will, steuere den Wagen nach dem Dorfe Schwarzbach, wo man eine herrliche romantische Abteikirche, eine der schönsten der oberbayerischen Reislandschaften, bewundern kann. Sie mutet selbst ganz wie eine spätsommerliche Gabe an!

Nähert man sich dem Gebirge, so wird das Auge gefesselt vom fruchtbareren Gewoge der Vorhügel, die sich von der Rura bis hinauf nach Badenweiler und Herrach dem Schwarzwald vorlagern. Sieht man genauer hin, so erkennt der Blick, wie nun rasch die Trauben schwellen. Auch hier hat der Spätsommer sein Lied bereits angestimmt. Gäste, die aus den Tälern des Odenwaldes, des hinteren Neckartals, aus den Tälern des Schwarzwaldes die Rheinebene gewinnen, können sich von allen Seiten reisender Fruchtschwere bezaubern lassen. Umgekehrt, werden Reisende, die jetzt erst bergwärts sich wenden, irgendwo in lauchigem Gebirgswinkel beschauliche Ferien zu verleben, sozusagen den Sommer auf den Höhen zurückgekehrt finden.

Wie im Frühjahr das Erklimmen der Stu-



Am Stadttor in Wiesloch

Archivbild

Im Hanauerland, etwa an der Straße von

Odenwald Neckartal Bergstraße

Eiterbach im Odenwald
Gasthaus u. Pens. „Gold. Pflug“
Ruh. Ort, staubfr. Lage, v. Gerstl., nat. Pr., Zim. n. W., Prosp., Tel. 3

Ernsthofen im Odenwald / Gasth. u. Pens. „Zur Sonne“
Telefon 19 — Besitzer: W. H. M. a. u. l. —
Pensionspreis 3.— Mk. 4 Mahlzeiten, bei reichl. guter Verpflegung. / Saal, / Bahnh. Ober-Kamstadt. Postombis-Verbindung ab Darmstadt Hauptbahnhof 5.00, 13.40, 19.05 Uhr.

Privat-Pension Luftkurort Fürth i. O.
8 Min. v. Bhl. Ruh., staubfr. Lage, gr. Garten m. Liegew., gr. Schwimmbad, erstkl. Küche, schöne Sonnenterrasse. Pens. (4 Mahlz.) 3 RM. Keine Nebenkosten. (1918K) A. Stralder.

Grasellenbach im Odenwald
Gasthaus u. Pension „Zur Dorfllinde“
Neu herger. Haus, herrl. Aussicht v. d. Zimmern in das Uffenbachtal, gr. Liegewiese, beste Verpfleg. Pens.-Pr. v. 2.30 an (bei 4 Mahlz.), 15 Min. v. Bahnstation Wahlen. Tel. 50, Amt Waldmichelbach. Besitzer: Hans Jbst.

HEIDELBERG Parkkaffee-Hotel Haarlass
Am Neckar und Bergwald gelegen. Neue große Neckar-Terrasse. Pens. von 4.50 bis 8.50. — Jeden Samstag und Sonntag Gesellschaftstanz. (1773 21Y)

Hochhausen am Neckar Privat-Pension
Anerkannter Erholungs- und Feriensitz in idyllisch gelegener, alleinstehender neuen Landhaus mit schönem Garten und Zimmer. Nähe des Waldes, Neckarbad. Aberkannt gute Verpflegung. 4 Mahlzeiten täglich RM. 3.50. Prospekte im Verlag. Heinrich Krieger.

IN MOSBACH der Stadt der Fachwerkbauten
wohnen Sie am besten im neuzeitlich eingerichteten **Hotel Krone**
Unter neuer Führung. Carl Friedrich.

Krumbach 400 Mt. Ströcke Mosbach — Meudt
Gasth. u. Pens. „Auerhahn“
4 Mahlz., 3.50 M. Tel. Fahrhach 24.
Neues Schwimmbad mit klarem Wasser

Trinkt deutschen Wein

5., 6., 7., 12. u. 13. Sept. 1936 **Kuckucksmarkt** in EBERBACH bad. Neckartal

Großer Jahrmart • Volksfest Vergnügungspark mit großem Festzelt • Tanzbühne
Schau des Eberbacher Handwerker-Schaffens
Montag, 7. Sept.: Tagung d. Führer d. nordbad. Handwerks • Montag, 7. Sept.: Tag der Landwirte
Zuchtvienschau u. Prämierung / Zucht-, Handels-, Schlachtvieh- u. Schweinemarkt
(Sonntagskarten, v. Samstag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr gültig, werden von allen Stationen im Umkreis von 75 km abgegeben.)

Neckargemünd
Die Kur- und Gartenstadt
Herrliche Waldungen mit gepflegten Spazierwegen — Schönes Stranbad in idealer Sommerlage —

Kaffee-Restaurant zum „Kurgarten“
Neue gleichzeitige Weinstuben für Ausflüger, schöner Garten mit ged. Terrasse. Jeden Sonntag abend TANZ — Siedenbier vom Fab. — Fernruf 256.

Pension Kümmlbacherhof G.m. b. H.
Neckargemünd bei Heidelberg
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet.

Neckargerach
der ideale Erholungs- u. Wochenendplatz, Stranbad

In Ihrem schönen Nachsommer-Urlaub wohnen Sie gut in der **Pension und Gasthaus „Zur Linde“**
Ober-Dielbach
Pensionspreis bei vier Mahlzeiten RM. 2.80, bei drei Mahlzeiten RM. 2.50, / Bahnstation Eberbach u. N.

Besuchen Sie das neueröffnete moderne **Schiesheimer Schwimmbad**

BESUCHT
Schönau
bei Heidelberg - den Luftkurort im Steinaltal u. Odenwald. Schwimmbad.

Weinheim (Bergstraße)
Korst-Wessel-Bad im Birkenauertal
Große Sportplätze - Ringtennis - neuzeitliche Sprungturmanlage - Auto-Parkplatz
SA Sturmbann III/171

Ladenburg
die 2000 jährige Stadt mit ihrem herrlichen **Schwimmbad**
wartet auf Ihren Besuch

Eberbach Das moderne Stranbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald
Brauerei u. Gasthaus „Zur Rose“
— Pension bei 4 Mahlzeiten 3.50 —

SCHWANHEIM 400 m Station Eberbach
Gasthaus und Pension „Schwanen“
Inmitten herrlicher Wälder und Wiesen. Gute und reichl. Verpflegung (4 Mahlz.) Pension 3.50 RM. - Gäste werden mit eigenem Auto von der Bahn abgeholt. Karl Liebig.

Waldkatzenbach
am Katzenbuckel, 628 Meter, Station Eberbach
Gasthaus u. Pens. z. Katzenbuckel
Können Sie den höchsten Berg des Odenwaldes Katzenbuckel und Umgebung? 500-628 m. Zimmer m. Bld., Wasser, Bäder im Hause, eig. Metzgerei, Pens. ab 2.50, 50 Betten. Tel. 48 Strümpfelbrunn. (173 29V) Bes. H. Rohl.

Besucht den Sulfurort **Zwingenberg a. N.**
Stranbad

Gasthaus und Pension Schiff-Post
Geogr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzgl. Verpflegung. Pension 3.50. Offentl. Fernsprechstelle. (1917V)

Gasthaus u. Pension „Anker“
Schönste Lage und beste Verpflegung. 50 Betten. Bleibendes Wasser, großer Saal und Terrassen, Stranbad, Autohalle. Pensionspreis 3.50 RM. Tel. Neckargerach 21. Prospekte.

Reiseprospekte liegen im Verlag des „HB.“ auf.

Kurpfälzisches Wingerfest in Wiesloch

Festfrohe Tage in der Weinstadt der südlichen Bergstraße am 5., 6., 7., 12. und 13. September

Alle Mannheimer treffen sich im **HOTEL „ZUR PFALZ“** beim Thleme Fritz

Das Schloß in Flandern



Martha Eggerths
neueste Filmschöpfung von Geza v. Bolvary mit
Paul Hartmann
Georg Alexander / Paul Otto
und der Partnerin von Emil Jennings in „Traumulus“
Hilde Weissner
Musik: Franz Grothe • Ballettmeister: Jens Keith

Das Schloß in Flandern ... flingt auf tiefen tonigen Klängen nicht schon etwas Geheimnisvolles-Eigenartiges? Ein feines James Weidner führt nach jahrelangen Strungen zwei Menschen zusammen: Die Knechtlingerin und den emaligen Offizier, der ihre Stimmchen in dem halbjährlichen „Schloß in Flandern“ in einer dramatischen Stunde wird der Keim zu einer großen Liebe in ein dramatisches Ende bringt. Von den Kämpfern dieses Jahres bis zum glorreichen Ende bringt uns das „Schloß in Flandern“ Bericht zu geben.

Im Vorprogramm: Bavaris-Woche und „Zu den Gran-Chaco-Indianern“

HEUTE FREITAG!
ALHAMBRA
Anfangszeit: 3.00 4.35 6.35 8.40

ROTA

Gebrüder Buck
M 4, 1
Bilder-Einrahmungen
Große Auswahl in Führer-Bildern

Einschlagpapiere und
Pack-papiere
für
Industrie und Handel
Erzeugnisse von Papyrus u. Zellstoff
Papiergroßhandl.
Robert Kiehne
Mansheim, Schimperstr.
Fernr. 53291

Probieren Sie **Hoppe's**
Tee-Mischungen
Nur Kunststraße
N 3, 11, Tel. 21988

1a. China-Mischung 50 Gramm M. - 52
Ceylan-Mischung sehr kräftig 50 Gramm M. - 60
Russisch-Mischung fein im Gesch. 50 Gramm M. - 66
Ind. n. Orange-Pekoe 50 gr M. - 80
Nur Qualitäten
Lieferung freihaus

Getr. Anzüge
kauft
Glanzstr. 11, 20

Die Marken-Pianos
Berdux
Bjühner
Schiedmayer
zu bill. Pr. bei
G. HAUKE
jetzt D 3, 11.
(12 605 10)

Noch weiter „ALLOTRIA“!!

Jawohl!!! Der ungeheure Lacherfolg, der täglich sich steigende Andrang, die zahllosen Bitten, diesen Film noch einige Tage zu zeigen, veranlassen uns, die für heute schon angesetzte Premiere „Boccaccio“ in letzter Stunde zu verlegen. **Denn: Jeder will „ALLOTRIA“ sehen!**

Kein Wunder! Durchschlagend wie der Erfolg dieses großartigen Lustspielfilms — so einzigartig, beispiellos ist die herrliche Besetzung! **Also auf zu**

Jenny Jugo • Renate Müller
Adolf Wohlbrück • Heinz Rühmann

Hilde Hildebrand, Heinz Salfner,
Will Dohm, Julia Gerda, Dr. Paul Laven



WILLY FORST'S ALLOTRIA

Willy Forst's neuester Film!

Willy Forst's großer Triumph!

In Berlin bisher über 450 000 Besucher!

Vorher: Neueste Ufa-Ton-Woche • Einzug der Olympia-Sieger in Mannheim u. a.

UFA **3 00 Uhr** Allotria 3.40 **5 30 Uhr** Allotria 6.10 **8 30 Uhr** Allotria 9.00 UFA
So.: 2.00 4.00 6.00 8.30 • Jugend nicht zugelassen!

UNIVERSUM

Die „Hütte“
Das Lokal für Jedermann

TANZ-Schule LAMADE
Fernsprecher 21705 — A 2, 3
Kursbeginn 3. und 10. Sept.
Einzelstunden jederzeit! • Sprechzeiten: 11-12 Uhr und 14-22 Uhr

SCALA
Ein Film, der alle Deutschen angeht!
Der einzige Film vom Box-Kampf Schmeling-Louis
Max Schmeling's Sieg
ein deutscher Sieg
Im Trainingslager von Schmeling u. Louis, Kampf über 12 Runden bis zum k.o. Die interess. Kampfhandlungen in Zeitlupeaufnahmen.
Schönes Beiprogramm
In der Wochenschau: Olympia-Bericht
Jugendliche haben Zutritt
Beginn 4.00 6.10 8.20 Uhr.

Pfälzer Reisende nach Hamburg
u. Kraft-durch-Freude-Fahrer
besucht in Hamburg Eure Landsleute
HCH. BOHLENDER
und JOSEF BARLE
im **WEINHAUS RHEINPFALZ**
Kleine Johannistr. 10, 50 m vom Rathaus entfernt
Ausschank von nur natürlichen Pfälzweinen ab -25 1/4 U.

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

GUSTAV FRÖHLICH • HANSI KNOTECK

Inkognito

Der Inhalt des Films:
„Eine schicksalhafte Verkettung unvorhergesehener Umstände!“
Wenn das Oberste zunichter u. das Untere zuoberst gekehrt wird, wie in diesem turbulenten Lustspiel, dann vollzieht sich auch eine Wandlung im Zuschauer-ramm ... dann wird jeder Miesepeter zum lachenden Mitmenschen!

Die Darsteller des Films:
Gustav Fröhlich - Hansi Knoteck
H. Leibelt, H. Krüger, E. Waldow, E. Fiedler, Egg, Rex
Im Vorprogramm:
Polnische Bauernfeste u. die neueste Boulig-Tonwoche

Ab heute!
Beginn: 3.00 4.35 6.30 8.20

SCHAUBURG

PALAST und GLORIA
THEATER Breite Straße PALAST Seckenh. Straße

Ab heute in beiden Theatern in Erstaufführung

Maria Andersgast Wolfg. Liebeneiner

In

Donau-Melodien

Ein zartes Liebespiel an der schönen blauen Donau,
eine wahre Rutschbahn ins Glück! Ein köstlicher Film voll warmer Fröhlichkeit, Spannung und unwiderstehlichem Humor.

In weiteren Rollen:
Joe Stöckel, Gretl Theimer, G. Alexander

Im großen Vorprogramm:
1. Sonne, Wind und Wellen. 2. Kind und Geld.
Ufa-Woche — Jugendliche nicht zugelassen.
Anfang 4.00, 6.10, 8.20. Sonntag 2.00 Uhr.

DA
Berlog und
Freudenberg
Tmal (1,70 9
Iwte die W
indert, beth
Wiffendgebie

Abend-Mu

Die 13. gro
Berlin 1936,
und Erfindun
Gegenwart v
Staats- und
Partei, von au
Vertretern au
und Wissenssch
Vollkauffläru
bei 5 feierlich

Die Begrüßu
summarier be
pert, der na
dienste des N
dem Zustandel
hervorhob. T
an das Brand
stellung 1935
diesem Zusam
sei, unglück in
fönnen sagen, da
oen habe für
stellungsbietel
Der zweite J
Goez, der V
der Wirtschaft
einleitend eben
vorigen Jahr
deuren Aufftie
tumwirtschaft,
lenders.

Dr. G
Darauf nahm
das Wort zu d
In seiner R
Gorbeld einleit
liche Abiage, di

König Eduard VIII
beladet, besichtigte